

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Ebeblatt und Anzeiger).

Telegramm-Adresse:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 52.

Freitag, 3. März 1905, abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch jeden Zeitungsverkäufer 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Nach Abnahmebestellung werden angenommen. Einzelnummern für die Kammer des Landtages bis vor Mittag 9 Uhr ohne Gebühr.
Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Rastaustraße 58. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Das Königl. Landstallamt zu Moritzburg wird die diesjährigen Stutenmusterungen und Fohlenstauen und die darauffolgenden Fohlen- und Stutenprämierungen für die untenstehenden Zuchtgebiete wie folgt abhalten:

Beschäftigungs- bzw. Prämierungs-orte	Tag	Monat	Beginn der Stutenmusterung und Fohlenstau	Prämierung			
				der 1. und 2. jährigen Fohlen	der 3. und 4. jährigen Fohlen	der älteren Fohlen mit mindestens 2 Nachkommen	der unteren Fohlen
				Fohlenpreise	Angelbpreise	Zuchtpreise	Dattungspreise
Großenhain	13.	April	9 ³⁰ Uhr vorm.	—	findet statt	—	findet statt
Dommitzsch	12.	"	10 Uhr vorm.	—	"	findet statt	—
Borna b. Borna	26.	"	10 Uhr vorm.	—	"	—	findet statt
Moritzburg	12.	Mai	9 Uhr vorm.	findet statt	—	—	—

Indem Solches hiermit bekannt gegeben wird, ergeht gleichzeitig an die Ortsbehörden des hiesigen Bezirkes die Aufforderung, die Pferdebesitzer nicht nur im Wege ordnungsgemäßer Bekanntmachung, sondern womöglich noch durch besondere Ansage auf die obigen Musterungstermine hinzuweisen.

Uebrigens wird noch bemerkt, daß laut Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern für alle nicht im Zuchtbuch eingetragene Stuten ein um drei Mark erhöhtes Dedgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Produkte im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenstauen nicht vorgestellt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchtbuch aufgenommen sind, die sich aber fernerweit das bisherige niedrigere Dedgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung ins Zuchtbuch vorstellen und ihre Produkte seiner Zeit im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenstau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen resp. Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Prämierungen angefragt sind und sie hierbei in Konkurrenz treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Beschäftigungsstation zu entnehmenden Formulare bis zum 1. April d. J. an das Landstallamt erfolgen.

Großenhain, am 1. März 1905.

Königliche Amtshauptmannschaft.

574 E.

Dr. Uhlmann.

B.

Vertilches und Sächsisches.

Riesa, 3. März 1905.

Der hiesige Gewerbe-Verein hielt gestern abend in seinem Vereinslokal eine Versammlung ab, welche durch den Vorsitzenden, Herrn Fabrikant Thalheim, eröffnet wurde. Nach Vortrag einiger Eingänge gelangte eine Anfrage des hiesigen Stadtrates, betreffend Anregung des Ministeriums des Innern wegen Einschränkung der Ausnahmetage und des 9 Uhr-Ladenschlusses zur Beratung und Beschlußfassung. Die Versammlung beschloß einstimmig, den Rat zu ersuchen, unter keinen Umständen für weitere Einschränkungen der Ausnahmetage und des 9 Uhr-Ladenschlusses einzutreten. Infolge eines aus der Versammlung laut gewordenen Wunsches wegen Besuch der Experimentavorträge des Physikers Gustav Döhne aus Blasewitz durch Vereinsmitglieder wurde der Vorsitzende ersucht, sich alsbald mit dem Vortragenden ins Einvernehmen zu setzen. Nachdem noch die getroffenen Veranstaltungen für den am 15. März im „Wettiner Hof“ stattfindenden Familienabend zur Kenntnis der Versammlung gebracht waren, las Herr Seilermeister Bergmann einen ausführlichen Aufsatz über: „Das Fest der Remafest“ vor, wodurch die Versammlung noch recht angenehm unterhalten wurde.

Für die Dörfer Pausitz, Delsitz, Nicritz, Zahnis- hauen, Böhlen, Goharitz, Kalbitz und Grotzitz findet nächsten Montag, abends 1/8 Uhr im Gasthof zu Zahnis- hauen ein Familienabend statt. In demselben werden die Teilnehmer im Weiße nach Palästina versetzt werden, da nach einem Vortrag über dieses Land 60 Stätten desselben in schönen Lichtbildern vorgeführt werden. Jedem, dem das heilige Land lieb und teuer ist, wird der Anblick dieser Bilder einen edlen Genuß bereiten. Es ist deshalb zu hoffen, daß der Familienabend zahl- reichen Besuch seitens der Mitglieder der Pausitzer Kirchengemeinde findet. Der Eintritt ist frei.

—y. Von der 5. Strafkammer des R. Landgerichts Dresden erhielt der Pferdebesitzer Reinhold Lehmann aus Bromnitz, der sich mittels eines gefälschten Schriftstücks von einer Milchhändlerin in Riesa 20 Mark zu erschwindeln versuchte, wegen Urkundenfälschung und versuchten Betrugs eine 14 tägige Gefängnisstrafe.

—y. Das Königl. Schwurgericht Dresden verhandelte heute zunächst gegen den 43 Jahre alten, aus Mühlberg a. E. gebürtigen, zuletzt in Kreinitz bei Riesa wohnenden Schuhmacher Friedrich Wilhelm Riese wegen betrügerischen Bankrotts. Dem Angeklagten wird beigemessen, im Oktober 1904 in Riesa und Kreinitz als Schuldner, der seine Zahlungen eingestellt und über dessen Vermögen das Konkursverfahren eröffnet worden ist, in der Absicht, seine Gläubiger zu benachteiligen, eine größere Geldsumme bei Seite geschafft zu haben. Riese betrieb in Kreinitz ein Schuhwarengeschäft. Er hatte sein Mobiliar und die Waren bei der „Thuringia“ in Erfurt mit 5450 Mark versichert. Während der Nacht zum 2. August 1904 ist das Haus, in dem der Angeklagte sein Geschäft betrieb, niedergebrannt. Riese wurde in Haft genommen, da er in Verdacht kam, den Brand vorsätzlich verurteilt zu haben. Da man dem Angeklagten die Tat nicht nachweisen konnte, wurde er wieder aus der Haft entlassen und das Strafverfahren gegen ihn gestoppt. Am 29. September 1904 erhielt Riese von der „Thuringia“ 3045 Mark ausgezahlt. Als der Angeklagte am 7. Oktober von dem Königl. Amtsgerichte Riesa über seine Vermögensverhältnisse vernommen wurde, da ein Gläubiger die Eröffnung des Konkursverfahrens beantragt hatte, erklärte Riese, er besitze nur noch ein Schuhwarenlager im Werte von 750 Mark, wie viel er Augen- stände habe, wisse er nicht, da die Bücher mit verbrannt seien. Der Angeklagte gab weiter an, er habe von der Feuerversicherung 1500 Mark ausgezahlt erhalten, das Geld jedoch „aus der Hosentasche“ verloren. Heute erklärte Riese, seine früheren Angaben seien unwahr, er habe in seiner

Wohnung in Kreinitz noch über 700 Mark verborgen ge- habt. Die Konkursmasse ist bis jetzt noch nicht verfilbert. Es sind 790 Mark bares Geld und außerdem Waren im Werte von 500 Mark vorhanden. Dem Wahrspruch der Geschworenen gemäß wurde Riese wegen betrügerischen Bankrotts unter Annahme mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis und 5 jährigen Ehrenrechtsverlust verurteilt. 6 Monate gelten als verbüßt.

— Ein buntes und anregendes Leben und Treiben entwickelte sich gestern abend im festlich geschmückten Saale des Hotel zum Stern. Die Gesellschaft „Fidelitas“ feierte daselbst ihr diesjähriges Wintervergügen in Form einer Bauernkirmes in Klösterle in Tirol. Bereits gegen 8 Uhr hatte sich der Saal mit festlichen Tirolern und Tirolerinnen gefüllt und lustige Scherzworte durchschwirrten die Luft. Auch viele Almbesucher konnte man erblicken, reisende Engländer, Salontiroler, Sonntagsjäger, Bagabonden und anderes fahrendes Volk. Alles vergnügte sich auf dem zum Festplatz umgewandelten Saale oder lustwandelte in den Seitengängen, wo mehrere Schau- und Verkaufsbuden mit ihren verführerischen Waren zum Kauf lockten. Wie es nun bei solchen Gelegenheiten in Tirol oft der Fall ist, so wurde natürlich auch hier tüchtig „gehäkelt und geraast“, so daß die Festpolizei alle Hände voll zu tun hatte und mancher seinen Uebermut in dem geschmacklos decorierten und äußerst gemüthlichen „Gundeloch“ büßen mußte. Auch an einem hübschen, von acht Paaren sehr sicher getanzten Schuhplattler fehlte es nicht. Nach 10 Uhr verließen dumpfe Trommelschläge das Raufen einer Zigeunerbande, welche auf dem Festplatz ihr Zelt aufschlug. Im Nu hatten die braunen Kinder der Buhta ihre Gerätschaften aus dem Wagen, welchen sie mit sich führten, gekäumt, und wäh- rend ein Teil mit Kochen von Kaffee beschäftigt war, ver- suchten die anderen ihr Glück im Wahrsagen oder kleinen Diebereien. Nachdem sie dann noch mit ihrem weißen Tanzbären eine kleine Extravorstellung gegeben, entfernten

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für Strehla Blatt 50 auf den Namen des Kaufmanns Alfred Lorenz in Strehla eingetragene Grundstück soll am 27. April 1905, vormittags 10^{1/2} Uhr

— an der Gerichtsstelle — im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,2 Kr groß, mit 107,17 Steuereinheiten belegt und auf 18150 M. — Pf. geschätzt. Brandversicherungssumme: 12240 M. Das Grundstück liegt am Schloßberge, Ecke der Torgauerstraße und besteht aus dem Hauptgebäude mit eingebautem Laden, einem großen Niederlagsgebäude mit Bodenraum, einem Waschhaus- und Holzschuppengebäude und Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grund- stück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet. Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstück sind, soweit sie zur Zeit der Ein- tragung des am 17. Februar 1905 verlaubarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grund- buche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht be- rücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläu- bigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden auf- gefordert, vor der Verteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöse an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Riesa, den 1. März 1905.

Königliches Amtsgericht.

Mittwoch, den 8. März 1905, vorm. 11 Uhr,

kommt im Cafestaurant in Gröba — als Versteigerungsort — 1 brauner Kleider- schrant zur Versteigerung.

Riesa, den 3. März 1905.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Freibank Riesa.

Morgen Sonnabend, den 4. März d. J., von vormittags 1/9 Uhr ab gelangt auf der Freibank im städtischen Schlachthof das Fleisch eines Kindes zum Preise von 30 Pfg. pro 1/2 kg zum Verkauf.

Riesa, den 3. März 1905.

Die Direktion des k. Schlachthofes.
Meißner.

... sie sich wieder. Hieraus huldigten die Festgäste Terpsichoren in vollem Maße und erst beim Morgengrauen trennte man sich, um den heimischen Penaten zuzuwenden.

Das Präsidium des Wettinschützenbundes im Königreich Sachsen hatte an das Ministerium des Innern eine Eingabe gerichtet, in der beantragt wurde, es möchte die Frage entschieden werden, ob und inwieweit bereits früher genehmigte Satzungen von Schützenvereinen den Bestimmungen der Verordnung vom 6. August 1902, die Schützenvereine betreffend, Geltung beizumessen sei, beziehungsweise möchte diese Verordnung entsprechend ergänzt werden. Nach Ansicht des Präsidiums gibt die Verordnung, nach der Schützenvereine von eigentlichen Schützenvereinen getrennt seien, zu Mißverständnissen Anlaß. Ferner hat das Präsidium um Aufklärung, es möchte der öffentlich-rechtliche Charakter allen Schützenvereinen abgesprochen und eine gleichmäßige Handhabung der Verordnung gehalten werden. Das Ministerium des Innern hat darauf besunden, daß den Satzungen einzelner Schützenvereine, soweit sie mit obenerwähnter Verordnung nicht im Einklang stehen, keine Gültigkeit beigemessen werden könne, gleichviel von welcher Behörde sie genehmigt worden sind. Sie können aber nach Befinden als Beurkundung des Bestehens eines Verkommens anzusehen sein, auf das in gewissen Fällen Rücksicht zu nehmen ist. Nach Ansicht des Ministeriums läßt diese Verordnung zu Mißverständnissen in der Scheidung zwischen Schützenvereinen und Schützenvereinen keinen Raum, da nur die von den Kreisoberhauptmannschaften genehmigten Gesellschaften als Schützenvereine zu gelten haben, alle übrigen aber eigentliche Schützenvereine seien. Eine öffentlich-rechtliche Eigenschaft der Schützenvereine vermochte das Ministerium nicht anzuerkennen, versprach jedoch, für eine gleichmäßige Handhabung der angeführten Verordnung besorgt zu sein.

Die gestern in Gegenwart des königlichen Staatskommissars stattgefundene Generalversammlung der Sächsischen Bodenerbschaftsaktion in Dresden genehmigte den Jahresabschluss für 1904, erteilte Entlastung und setzte eine Dividende von 7 Prozent mit Mark 70.— pro Stück auf die alten Aktien Nr. 1—7000 und von 4 Prozent pro rata temporis mit Mark 23.25 pro Stück auf die jungen Aktien Nr. 7001—10 000 fest, welche sofort zahlbar ist. In den Aufsichtsrat wurden die ausscheidenden Mitglieder Herr Konsul Kemperer in Dresden und Herr Geheimer Kommerzienrat Sieskind-Sieskind in Leipzig wieder und an Stelle des verstorbenen Herrn Geheimen Kommerzienrat Kulhsch in Dresden Herr Rentier E. Haberland in Berlin neu gewählt.

Großhain. Vor Beginn des am Mittwoch stattgefundenen und mit großem Beifall aufgenommenen Vortrages über Verbesserung der ländlichen Bauweise (s. Artikel i. d. Beilage. N. T.) fand auf Einladung des Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlemann, des hiesigen Verschönerungsvereins, sowie der beiden Bauvereine Großenhain und Riesa im Sitzungssaal der Kgl. Amtshauptmannschaft eine Besprechung statt, an der vom Ausschusse zur Pflege heimtlicher Kunst und Bauweise in Dresden Herr Oberbaurat Schmidt, Oberbaukommissar Bruner, Professor Dr. Schaumann, Dr. Petermann und Schumann, Architekten Kühn und Diesel, sämtlich aus Dresden, ferner der Herr Bauwerksverständige der hiesigen Kgl. Amtshauptmannschaft, Brandversicherungs-Inspektor Thieme mit Herrn Brandversicherungs-Inspektions-Assistent Kränzier, sowie fast sämtliche Herren Bauwerksverständigen der amtschauptmannschaftlichen Bezirke Großenhain mit den Herren Innungsoberrichtern Schneider und Koch an der Spitze teilnahmen. Der Vorstand der hiesigen Kgl. Amtshauptmannschaft, Herr Amtshauptmann Dr. Uhlemann, dessen Bemühungen in erster Linie das Zustandekommen sowohl der Besprechung wie auch des nachfolgenden Lichtbilder-Vortrages zu danken ist, wies bei dieser Besprechung zunächst darauf hin, daß man mit derselben die Wünsche der Bauwerksverständigen zu lernen beabsichtige und etwaige unklare Punkte aufzuklären wünsche, ferner aber zur Sprache bringen wolle, daß die gegenwärtige Bauweise auf dem Lande sehr oft unschön, schablonenhaft und öde sei, daß es hohe Zeit werde, einer derartigen belagerten Entwicklung energisch entgegenzutreten. Auch aus diesem Grunde heraus habe die Amtshauptmannschaft als Baupolizeibehörde die Besprechung sowie den folgenden Lichtbilder-Vortrag in die Wege geleitet. Es sei zu wünschen, daß damit zunächst eine Anregung gegeben sei, im Sinne obengedachter Bestrebungen fortzuschreiten. Die hiernach folgenden interessanten und lehrreichen Ausführungen des Herrn Oberbaurat Schmidt, welcher an der Hand der ausgelegten Zeichnungen in beifällig aufgenommenen Weise lebhaft vor Augen führte, in welcher unverantwortlicher Weise heutzutage, namentlich auf dem Lande, durch die schablonenhafte Bauweise das ästhetische Empfinden aufs tiefste verletzt werde, und wie leicht es ist, durch einfaches Zurückgehen zum alten einfachen, anspruchslosen aber praktischen Baustil unserer Vorfahren einen Wandel zu schaffen; die praktischen Erfahrungen, die Herr Oberbaukommissar Bruner als Bauwerksverständiger der Amtshauptmannschaft Dresden der Versammlung bekannt gab, namentlich aber auch die treffenden Bemerkungen der Herren Innungsoberrichter Schneider und Koch, welche betonten, daß es nicht allein an den Bauwerksverständigen liege, wenn nichts Schönes mehr geschaffen werde, sondern daß ihr Wollen oftmals an dem starren Willen ihres Kunden scheiterte, der sein Haus eben so gebaut haben wolle wie sein Nachbar und nicht anders, führten zu dem guten Resultate, daß man wenigstens versuchen wolle, in der Sache fördernd einzugreifen und die Verbesserung des Baustiles in hiesiger Gegend

zu erstreben. An der Debatte beteiligten sich auch Herr Baumeister Reinhardt-Ries und Herr Baugeschäftsinhaber Tief in Rabenburg. Möchten alle, die beabsichtigen zu bauen, sich ebenfalls der guten Sache anschließen und ihrerseits dazu beitragen, daß durch Errichtung hübscher, der Landschaft angepaßter Gebäude nach und nach ein Gesamtbild entstehe, an dem sich die Nachwelt erfreue, ebenso wie wir uns jetzt an dem guten Geschmack und gesunden Sinn unserer Mitbürger erfreuen.

Altdöbeln, 3. März. Ein ruckloser Eisenbahnstreifen ist an einem der letzten Abende hier auf der Leipzig-Dresdner Linie verübt worden. An der Eisenbahnbrücke in der Nähe der Kaserne wurde ein zentnerschwerer Bruchstein zwischen die Schienen und einen zum Ausweichen der Voris dienenden Bohlenbelag eingeklemmt. Vom Kämmer der Lokomotive des letzten Abendzuges wurde der Stein glücklicherweise beseitigt und ein großes Stück fortgeschleift, wodurch verhindert wurde, daß der Zug den hohen Eisenbahndamm herab auf die Waldheimer Straße stürzte. Nach dem Täter wird noch geforscht.

Chemnitz, 3. März. Der König besuchte heute früh 8 Uhr in der hiesigen katholischen Kirche die Messe. Danach folgten Besichtigungen. Nachmittags 5 1/2 Uhr wird der König Chemnitz wieder verlassen und sich zu Wagen zunächst nach Schloß Wichtental begeben, von wo heute abend die Rückkehr nach Dresden mittelst Sonderzuges erfolgt. — Fräulein Beck, die Tochter des Oberbürgermeisters, erhielt vom König als Erinnerungsgeschenk eine goldene Halskette mit einem Anhänger, bestehend aus dem goldenen Namenszuge mit Krone, Perlen und Steinen.

Cederan, 1. März. Heute mittag 1 Uhr 52 Min. passierte der königl. Extrazug, mit welchem Se. Majestät der König sich nach Chemnitz begab, die hiesige Station. Um unseren König sehen zu können, hatte sich auf dem Bahnhof ein überaus zahlreiches Publikum aus allen Ständen eingefunden. Auf dem Perron hatte das Knabenmusikchor aufgestellt genommen und intonierte, während der königl. Train unseren Bahnhof passierte, die Zedershymne. Se. Maj. der König war am Fenster des Salonwagens sichtbar und dankte für die dargebrachte Ovation des jugendlichen Cederaner Musikchores durch Verneigen.

Wildenau, 1. März. Schwer verunglückt ist am Montag abend in der 6. Stunde das 4-jährige Söhnchen des hiesigen Gutbesizers L. Der Kleine hatte im Baume einen Strick ergriffen, den er mit einem etwas älteren Knaben herunterziehen versuchte. Dabei gebrauchte der ältere Knabe eine lange, ziemlich starke Stange, an deren einem Ende ein Nagel eingeschlagen war, der völlig verrostet war. Zum Unglück verlor der Knabe die Kraft, die Stange zu halten, sie stürzte nieder und traf den kleinen 4-jährigen Knaben L. so unglücklich, daß ihm der ganz verrostete Nagel dicht über dem linken Auge in den Kopf ziemlich tief eindrang. Es besteht wenig Hoffnung, den schwerverletzten am Leben zu erhalten.

Aue, 2. März. Ein Hochstaplerpaar ist vom königl. Landgericht Jöndau auf einige Zeit unerschädlich gemacht worden. Der hier wohnhaft gewesene, 26 Jahre alte Kaufmann Paul Sieber reiste mit der 30 Jahre alten Ehefrau des taubstummen Kunstschlossers Wei hier in Sachsen, Schlesien, Norddeutschland, Schweiz als Provisionsreisender einer Münchener Firma umher, unterschlug etwa 600 Mark vereinnahmte Gelder seines Prinzipals, verübte Diebstahl und Mißhandlungen und in der Schweiz stahl sie ihrer Wirtin wertvolle Schmuckstücke. In Zürich verübte S. Betrügereien in Höhe von fast 1000 Mark. Das Paar kehrte nach Aue zurück und wurde hier festgenommen. Sieber wurde zu 1 1/2 Jahre Gefängnis und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust, die Wei zu 7 Monaten 1 Woche Gefängnis und 3 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Raschau, 2. März. In große Aufregung gerieten am Sonnabend mittag die Bewohner eines Hauses hier. Es senkten sich plötzlich die Stäbdielen in der Wohnung des Fabrikarbeiters Dehne und in der östlichen Giebelmauer des Hauses bildeten sich große Risse. Ein vor mehr als 30 Jahren beim Bergbau unter dem Hause weggetriebener Stollen war zusammengebrochen und zwar in einer Breite von drei Meter, ca. fünf Meter Länge und drei Meter Tiefe. Vorläufig sind Träger untergeschoben worden, doch wird ein Teil des östlichen Giebels abgetragen werden müssen.

Annaberg. Der Geschäftsgang in der erzgebirgischen Posamentenindustrie ist seit längerer Zeit ein derartig lauer, daß man in den Betrieben einzelner Firmen sich zu Personalreduzierungen hat herbeilassen müssen. Der Mangel an Bestellungen bezieht sich namentlich auf die auf Kleiderbesätze eingerichteten Firmen. Die Möbelposamentenindustrie ist besser beschäftigt. — Die städtischen Kollegien beschäftigen sich mit der Frage der Einverleibung von Fraßnau in das Stadtgebiet Annaberg. Diese sich eine für beide Teile annehmbare Basis schaffen, auf der die Verschmelzung vor sich gehen könnte, so würde trotz der bereits erfolgten Ausbeziehung eines größeren Teiles von Fraßnau nach Buchholz unsere Stadt noch eine Bevölkerungszunahme von gegen 2000 Personen erfahren.

Schlettau, 2. März. In unserer Stadt hat man die Erbauung eines Krankenhauses, sowie die Anlage eines Sonnenbades ins Auge gefaßt und für beide Projekte auf Beschluß der letzten Gemeinderatssitzung größere Rücklagen aus dem Sparratsfongewinn gemacht.

Waldenburg, 2. März. Der Bau der elektrischen Bahn Limbach-Waldenburg-Göhrzig scheint noch immer auf Schwierigkeiten zu stoßen. Zunächst soll nur die Linie Limbach-Waldenburg gebaut werden, wobei die Bahn im Bahnhof Waldenburg einmünden soll. Mit letzterem Plane

ist aber die Stadtverwaltung nicht einverstanden, die Einmündung der Bahn auf ihrer Flur wünscht. Die Einigung in dieser Frage ist zwischen der Stadtverwaltung und den Unternehmern noch nicht zustande gekommen.

Meerane. Ein Opfer des Bodbieres wurde am Sonnabend ein hiesiger Färberarbeiter. Er kam nämlich in später Nachtstunde von einer schweren Bodbierung nach Hause und zwar in Strümpfen, ohne Hosen, Leberziegel und Hut. Wo seine Stiefel und die übrigen Kleidungsstücke verblieben sind, vermochte er nicht anzugeben.

Falkenstein. Ein immer dringender werdendes Bedürfnis wird nunmehr in unserer Stadt Verwirklichung finden. Rat und Stadtverordnete haben den Bau eines Elektrizitätswerkes einstimmig beschlossen und dafür 450 000 Mark bewilligt. Die Herstellungskosten sind auf 430 000 Mark geschätzt. Das Werk soll auf die Wiesen neben der städtischen Gasanstalt zu stehen kommen, und, da die Gasanstalt den stetig wachsenden Anforderungen nicht mehr genügen kann, noch in diesem Herbst in Betrieb gesetzt werden.

Werdau. Der 61 Jahre alte Handarbeiter Leistner wohnhaft äußere Ronneburger Straße, wurde Mittwoch früh in genannter Straße erstoren aufgefunden. Leistner ist jedenfalls in der Nacht auf dem Nachhausewege an Schwäche befallen, zusammengebrochen und unbemerkt früh liegen geblieben. Der Leichnam wurde polizeilich aufgehoben. — Der verstorbene Rechtsanwalt Temper hier in unserer Stadt für den Bürgerheimfonds ein Vermächtnis von 1000 Mark ausgelegt.

Aus aller Welt.

Berlin: Ein blutiger Vorgang hat sich Mittwoch früh gegen halb 8 Uhr in der Parterwohnung des Hauses Mittenwalder Straße 14 abgespielt. Dort versuchte das 18-jährige Dienstmädchen Bertha Haberecht seine Herrin, die 32 Jahre alte Kaufmannsfrau Clara Bröder, durch Messerstiche zu töten, weil es fürchtete, wegen Untreue angezeigt zu werden. Nach der Tat verübte das Mädchen einen Selbstmordversuch. Dienstherrin und Magd sind beide schwer verletzt. — Görlitz: Wie jetzt bekannt wird, hat sich der vor ungefähr einem Jahre aus Düsseldorf verschwundene, früher lange Jahre in Görlitz ansässige Regierungs- und Medizinalrat Dr. Reyhöfer in Monte Carlo, wo er seine finanziellen Verhältnisse aufzubessern gedachte, erschossen. Dr. Reyhöfer ließ sich in den 70er Jahren als praktischer Arzt hier nieder, wurde später Kreiswundarzt und im Jahre 1888 zum Kreisphysikus des Kreises Görlitz ernannt. Er gehörte über 15 Jahre dem Stadtverordneten-Kollegium an und besaß die jetzt Herrn Dr. Besthoff gehörige Augenklinik in Görlitz, wurde von hier nach Köln a. Rh. und dann nach Düsseldorf versetzt. — Zum zweiten Male zum Tode verurteilt wurde, nachdem das Reichsgericht dem Revisionsantrag des Angeklagten stattgegeben hatte, gestern vom Schwurgericht Nordhausen der Buchhalter Curtius wegen Ermordung der Witwe Günther aus Dutter (Eichsfeld). — In Westerbed (Kreis Hildesheim) brannte das Gewese des Hufners Kleindied ab. Bei dem Versuch, sein Vieh zu retten, kam der Besitzer in den Flammen um. Acht Stück Vieh und mehrere Schweine verbrannten. — Schwere Landfriedensbrüche wird aus der rheinpfälzischen Industriestadt Frankenthal gemeldet. 26 halbwüchsige Burschen im Bortort Ebighheim gingen gegen den Feierabend bietenden Schuhmann vor und feuerten 16 Revolvergeschosse ab. Der Beamte wurde tödlich verletzt. Die Wirtschaft wurde demoliert. Bis jetzt sind sieben der kognungsvollen Frischlingen ins Landgerichtsgefängnis Frankenthal eingeliefert worden. — Verwogene Bahnräuber wurden seit einiger Zeit in der Nähe von Prag an den in Fahrt begriffenen Güterzügen der Franz Josef-Bahn teils verhaftet, teils ausgeführt. Am 25. Februar sprangen nächst der Infanteriekaserne in Wischowitz Diebe auf einen fahrenden Lastzug, erbrachen zwei plombierte Waggons und warfen 14 Hüte Zucker auf den Bahndamm, worauf sie wieder absprangen und mit der Beute das Weite suchten. — Kassel: Ein hiesiger Schreinermeister wollte einem Herrn von der Handwerkschule eine in seiner Werkstätte aufgestellte neue Fraismaschine vorführen, die mit elektrischer Kraft betrieben wird. Bei dieser Gelegenheit löste sich ein schweres Eisenstück von der Maschine los und fiel mit fürchterlicher Gewalt gegen den Körper des Meisters. Das scharfe Eisenstück drang oberhalb der rechten Hüfte tief in den Körper ein und blutüberströmt sank der Unglückliche bewußtlos zu Boden. Die Kräfte haben das Eisen noch nicht aufzufinden vermocht, so tief ist es eingedrungen.

Bermischtes.

Eine Beerbigung in Schnee. Eine schwierige Beerbigung fand, wie aus Gablitz a. R. berichtet wird, in dem Orte Frischwitz im Erzgebirge statt, der gleich anderen Gebirgsdörfern seit Wochen tief im Schnee vergraben liegt. Ein Glaschleifer sollte auf dem Gottesacker zur Ruhe gebettet werden. Weg und Steg liegen unter sechs Meter hohem Schnee und zwischen den einzelnen Häusern des Gebirgsdorfes sind tiefe Hohlwege oder auch Tunnel zur Vermittlung des Verkehrs gegraben. Da ein Leichenwagen unter diesen Umständen nicht verwendbar ist, spannten sich zwanzig Männer an einem Seile vor den Sarg und zogen ihn bergan über die weite Schneefläche zum Friedhof. Der Weg ging, da Tor und Mauern unter dem Schnee liegen, aber diese Kinneg. Das Grab war, da jede Orientierung fehlte, nach Aushebung eines mehrere Meter tiefen Schneeschichtes schlecht und recht in den Erdboden gegraben worden. Mit Mühe wurde der Sarg zu Grabe gebracht, dessen Lage erst,

wenn im Spätfrühling die Schneemassen geschmolzen sein werden, zu erkennen sein wird.

Die Goldwarendiebe, die im vergangenen Jahre in Halle drei Juweliergeschäfte geplündert und weit über 60 000 Mark erbeutet hatten, sind jetzt ermittelt. Es sind keine Ausländer, wie man erst annahm, sondern richtige Hallesche „Latticher“, zwei Brüder Echte, die schon lange Jahre im Zuchthaus gesessen. Ein Zufall, oder richtiger ihre eigene Unvorsichtigkeit wurde jetzt an ihnen zum Verräter. Die Spitzbuben saßen zechend in der St. Lukas-Kaule und erfreuten sich an den Konzertsünden einer Damenkapelle. Der Alkohol ließ sie die nötige Vorsicht vergessen, sie besenkten die Damen, für die sie sich lebhaft interessierten, mit silbernen und goldenen Ringen, einer teuren Brosche und einer Damenuhr. Als es aber ans Bezahlen ging, fehlte das bare Geld. So erhielt denn der Wirt gleichfalls eine goldene Damenuhr zum Pfand. Der Wirt, der wegen der hohen Beschußschulden Sorgen hatte, ließ am andern Tage die Uhr von einem Goldarbeiter abschätzen, der sie als gestohlen erkannte. Die Kriminalpolizei ermittelte darauf die beiden Verbrecher und förderte in einer Hausdurchsuchung eine Unmenge Uhren, Ringe, Ketten, Medaillons, Armbänder und andere Schmuckstücke zu Tage. Aber auch Kleidungsstücke und Schuhe fanden sich in großer Auswahl in dem Diebeslager. Mit den Spitzbuben wurde noch ein Gastwirt Beder in Haft genommen, bei dem gleichfalls gestohlene Wertgegenstände gefunden wurden. Er kommt als Fehler in Frage.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 3. März 1905.

(Essen. Auf der Jagd „Friedrich Ernstine“ wurde ein Vergamm vom Förberkorb erdrückt; ein Säuer wurde verschüttet und ebenfalls getötet.)
(Koschbach. Der „Kön. Volkstz.“ zufolge warf gestern die irrsinnige Frau eines Kottenarbeiters ihre drei Kinder in die Sieg und sprang dann selbst hinein. Alle vier ertranken.)
(Krusberg. Ein verlegendes Feuer, das abends noch nicht völlig bewältigt war, suchte gestern nachmittag das herrliche Schloß des Grafen Fürstenberg in Farbringen heim. Dachstuhl und Obergeschloß sind zerstört.)
(Straßburg. Der diesjährige 33. Deutsche Herztag findet am 23. und 24. Juni in Straßburg statt. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an den geschäftsführenden Ortsausschuß z. B. des Herrn Dr. Oppenheimer, Alter Weinmarkt Nr. 25.)
(Konstanz. Die hiesige Strafkammer verurteilte gestern den Bierbrauereibesitzer Huber wegen Wechsel-

fälschung in 27 Fällen im Gesamtbetrage von 129 100 M. zu einem Jahr und acht Monaten Gefängnis unter Anrechnung von vier Monaten Untersuchungshaft.)

(Toulon. Die Angestellten in den kaufmännischen Geschäften verlangten, daß um 7 Uhr abends die Geschäfte geschlossen werden sollen. Sie hatten, da sie Kundgebungen veranstalteten, Zusammenstöße mit der Polizei, wobei mehrere Verletzungen vorkamen.)

(Neapel. Der Lloyd-Dampfer „Prinz Eitel Friedrich“ mit dem Prinzen Friedrich Leopold von Preußen an Bord, ist vormittags hier eingetroffen. Der Prinz ging an Land und unternahm einen Ausflug nach Pompeji.)

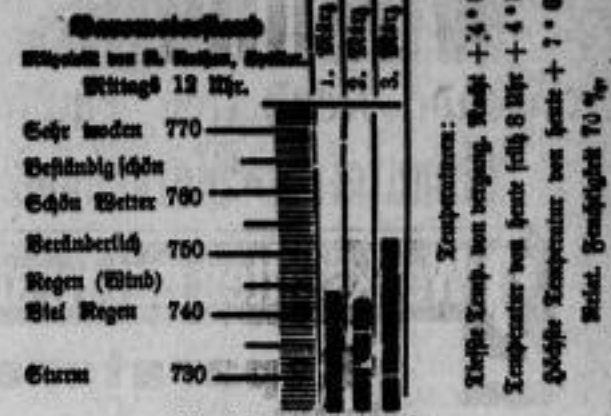
Die Ereignisse in Russland.
(.) Koston a. Don. Die Beunruhigung der Bevölkerung nimmt zu. Heute sind die Druckerarbeiter in den Ausstand getreten. Es kam zu einigen Zusammenstößen mit Militärpatrouillen, bei denen einige Personen verwundet wurden.

Zum russisch-japanischen Krieg.
(.) Tokio, 2. März. Vom Kriegsschauplatz wird gemeldet, daß die Japaner nach Einnahme Tsindschendens mit Truppen ihres rechten Flügels den Feind nordwärts verfolgten, die Russen aus mehreren Stellungen vertrieben und große Mengen von Proviant erbeuteten.

(.) London, 3. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Einmütigkeit von gestern: Vier japanische Offiziere und ein Sergeant, die am 23. Februar versucht hatten, die Eisenbahn nördlich von Tieling zu zerstören, waren verraten worden und wurden unmittelbar darauf hingerichtet. Nusden ist ganz abgeschnitten. Die Befestigung durch die Japaner wird morgen erwartet. — Aus Tokio erfährt der „Daily Telegraph“ unterm gestrigen Datum: Heute sind Gerüchte im Umlauf, daß Sachalin von den Japanern besetzt sei.

(.) Petersburg, 3. März. Die „Petersb. Tel.-Aggr.“ meldet aus Sachalin: Hartnäckige Kämpfe dauerten den ganzen Tag an. Auf dem äußersten linken Flügel griffen die Japaner an zwei Stellen an und außerdem am Sutulinspaz, wo eine von unserer Vorhut verlassene Befestigung heute morgen wieder in unsere Hände überging. Die Japaner setzten das Bombardement auf unsere beiden Planken und das Zentrum fort. Im Raupen des Sutulinspaz wurden wir heute mit mindestens 2500 Geschossen aus Belagerungs- und Feldgeschützen überschüttet. Die Bomben der zwölfköpfigen Wörfer waren an ihrer enormen Explosivkraft und den massiven Splittern erkennbar. Gegen Abend gingen die Japaner zum Bomarsch gegen den rechten Flügel vor, wo sich ein heftiger Kampf entwickelte, der noch andauert.

Wetterbericht.



Wetterprognose.

(Orig.-Mitteilung vom kgl. meteorologischen Institut zu Chemnitz.)
Uebersicht der Wetterlage von heute früh:
Hoher Druck mit Nagima vorm Kanal und über Nord-Russland zieht sich von Großbritannien über Süd-Scandinavien, die Ost-See bis nach Russland. Eine tiefe Depression findet sich noch über Italien. Die letztere ist für die Witterungsgestaltung Deutschlands bestimmend. Die nordöstliche Luftströmung ist allgemein vorherrschend und hat dieselbe zunächst weiteren Temperaturrückgang, Niederschlag und stellenweise starken Nebel hervorgerufen. In der Folgezeit dürfte Aufhellung, verbunden mit starken Frösten, zu erwarten sein.
Prognose für den 4. März 1905. Wetter: Aufklarend. Temperatur: Unternormal. Windrichtung: Nord-Ost. Barometer: Mittel.

Griffelzettel.

Orn. — n. In nächster Nr.

Fahrplan der Riesser Strassenbahn.

Abfahrt am Albertplatz:	6.30	6.50	7.12	7.45	8.30	8.55	9.15
Abfahrt am Bahnhof: <td>6.27</td> <td>6.50</td> <td>7.12</td> <td>7.30</td> <td>8.07</td> <td>8.35</td> <td>8.55</td>	6.27	6.50	7.12	7.30	8.07	8.35	8.55

Omnibus-Fahrplan Strehla-Riesa.

Ab Strehla: 5.45, 8.00, 10.30, 12.35, 5.00, 7.00.
Ab Riesa: 7.10, 9.45, 11.30, 4.00, 6.15, 8.30.

Dresdner Aktienbericht des Wiener Tageblattes vom 3. März 1905.

Deutsche Fonds.		Russ.		Österr. Anst.-Anst.		Eisenbahn-Prior.		Rückst.		Kurs.		Rückst.		Kurs.	
Preuss. Anst.	3	102,45	3 1/2	88,80	3 1/2	9,10	0	Jan.	128,0	10	182	10	182	10	182
do. unv. k. 1905	3 1/2	—	3 1/2	100,10	3 1/2	—	11	Jan.	—	10	—	10	—	10	—
Preuss. Konj.	3	11,85	3 1/2	89,50	3 1/2	—	20	Jan.	339,50	0	—	0	—	0	—
do. unv. k. 1905	3 1/2	—	3 1/2	100,75	3 1/2	—	4	Jan.	143,50	14	—	14	—	14	—
Österr. Anst. 55er	3	—	3 1/2	99,90	3 1/2	—	4	Jan.	—	20	—	20	—	20	—
do. 52/58er	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	18	Jan.	—	8	—	8	—	8	—
Österr. Anst. große	3	107,7	3 1/2	98	3 1/2	—	18	Jan.	377,75	80	—	80	—	80	—
do. 3, 1000, 500	3	—	3 1/2	101,50	3 1/2	—	100	Jan.	108	15	—	15	—	15	—
do. 300, 200, 100	3	—	3 1/2	—	3 1/2	—	8	Jan.	188,50	8	—	8	—	8	—
Bankrentenbriefe	3, 1500	—	3 1/2	—	3 1/2	—	9	Jan.	—	5	—	5	—	5	—
do. 1500	3 1/2	—	3 1/2	100,0	3 1/2	—	11	Jan.	239	6	—	6	—	6	—
do. 300	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	4	Jan.	—	10	—	10	—	10	—
do. 1500	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	4	Jan.	—	7	—	7	—	7	—
do. 300	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	4	Jan.	—	8	—	8	—	8	—
do. 300	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	10	Jan.	—	10	—	10	—	10	—
Österr. Anst. 100 Kr.	3 1/2	100	3 1/2	—	3 1/2	—	0	Jan.	—	7 1/2	—	7 1/2	—	7 1/2	—
do. 25 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	3	Jan.	—	2 1/2	—	2 1/2	—	2 1/2	—
Österr. Anst. 100 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	7	Jan.	—	11	—	11	—	11	—
do. 25 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	11	Jan.	—	0	—	0	—	0	—
Österr. Anst. 100 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	11	Jan.	—	8	—	8	—	8	—
do. 25 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	11	Jan.	—	4	—	4	—	4	—
Österr. Anst. 100 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	11	Jan.	—	0	—	0	—	0	—
do. 25 Kr.	3 1/2	—	3 1/2	—	3 1/2	—	11	Jan.	—	0	—	0	—	0	—

Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien etc.
Einsparung aller werthhabenden Coupons und Dividendenscheine.
Verwaltung offener, Aufbewahrung geschlossener Deposits.

Wenz, Blochmann & Co.
Filiale Riesa
Bahnhofstr. 2
(früher Creditanstalt.)

Annahme von Geldern zur Verzinsung.
Belichtung bürrgschaftiger Wertpapiere.
Gefes-Schraub-Einrichtung
vermietbare Schrankhöhlen zu 10 und 20 Mark pro Jahr.

Riebeck Erlanger,
alkoholfrei, feinstes Tafelgetränk.

Converts
mit und ohne Firmendruck empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

Eine Kinderwagendecke,
Händchenarbeit, auf blauer Seide, Dienstag abend gegen 6 Uhr auf der unteren Kastanienstr. abhandeln gekommen. Wegen Belohnung abzugeben Friedrich-Auguststr. 3, 2.

Köchin, Stubenmädchen, Hausmädchen,
im Plätzen und Rähen bewandert, mit und ohne Kochkenntnisse, jüngere Hausmädchen sucht per sofort und 1. April Frau Engler, Weintraube-Riebeckstr.

M. 10000
werden auf ein Geschäftshaus hinter Spartaßengeld zu leihen gesucht. Offerten unter J 6 248 an die Exp. d. Bl. erb.

2000—3000 M.
per sofort werden auf ein Grundstück in Riesa zu leihen gesucht. Offert. unter G 120 an die Exp. d. Bl. erb.

Pferdverkauf.
Eine Fuchskate, 10 Jahre alt, sicherer Einspänner, guter Zieher, lammschwanzig, ist weil überflüssig zu verkaufen. Nittergut Boderfen.

Ferkel-Verkauf.
Schöne, sehr starke Ferkel, engl. Kreuzung, verkauft Nittergut Boderfen.

Zur Aufklärung
sind verschiedene Arten: berechtigte Obdachlose, sowie eine große Partie Pfandbriefe billig abzugeben. Edward Rife, Strehla, Hauptstr. 118.
Arztliches Wasser-Reservoir, ausgehakt, 1000 Liter fassend, zu verkaufen bei

Riebeck Erlanger,
alkoholfrei, feinstes Tafelgetränk.

Wollmousseline
reizende Neuheiten, empfiehlt billigt
Manufaktur-Barenhaus Mittag.

2 Werkstätten mit Kraftbetrieb
Reparaturen an
Fahrrädern,
Nähmaschinen,
Motorrädern,
Motorwagen

werden schnell, sachgemäß und billigt ausgeführt bei
Adolf Richter, Riesa.
Größtes Lager und billigste Bezugsquelle
für Zubehör und Ersatzteile als: Gloden, Laternen, Pneumatik,
Ketten, Naben, Lager u.
Neue und gebrauchte Fahrräder in großartiger Auswahl.

Fahrräder, Nähmaschinen
und Wringmaschinen,
nur beste deutsche Fabrikate, empfiehlt billigt
Oskar Golditz, Fahrradhandlung,
Bismarck, am Bahnhof.
Gegen Teilzahlung oder Kasse 10 %.
Vorzügliche Reparatur-Werkstatt.

Aleingemusterte Satins
zu Reglitz und Erstlingswäsche.
Meter 45 Pfg. bis 160 Pfg. 70 verschiedene Muster.
Adolf Ackermann.

Gute Kieler Sprotten,
hochfeine delikate fette Ware, Pfund
nur 60 Pf., Kistchen von ca. 4 Pfd.
1,30 M., heute ganz frisch eingetroffen,
empfehlen **Paul Caspari, Delikatessen.**

Morgen von 5 Uhr an:
frisch gerch. Seringe
empfehlen
Paul Caspari, Delikatessen.

Guten Altenburger Pflaumen
empfehlen **Paul Caspari, Delikatessen.**

Himbeer-Marmelade,
hochfein, 1/4 Pfd. 18 Pf.,
Gemischte Marmelade,
mit Himbeer, 1/4 Pfd. 10 Pf.,
10-Pfd.-Eimer nur 3,50 M., empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Hochfeine Preiselbeeren,
in Zucker, sehr dick, handverlesen,
Pfd. 40 Pf., empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

H. Scheidenhonig,
Pfd. 1,40 M. und 1,20 M., in
Gläsern à 130, 70 u. 40 Pf., empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Delikatess-Sauerkraut,
vom besten dänischen Kraut, schnee-
weiß, empfiehlt
Paul Caspari, Delikatessen.

Zur
Fastnachtsbäckerei:
Feinste Weizenmehle,
ff. Seidemehle,
Pflaumenmus,
à Pfd. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 Pf.,
ff. gemischte
Marmelade,
ff. Himbeermarmelade,
ff. Frugalin,
zum Füllen der Pfannkuchen.

Max Mehner.
Riebeck Erlanger,
alkoholarm, feinstes Tafelgetränk.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
G. J. Kuhner.

Gasthof Prausitz
Sonntag, den 5. März
Karpfenschmaus
und großer Ball,
Fastnacht-Dienstag
Lanzmusik (Damenwahl),
wogu höflichst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, d. 5. März ladet von
4-7 Uhr zum
Lanzverein,
später zur Lanzmusik, sowie zu
Kaffee und Kuchen ganz ergebenst
ein
H. Geinze.

Riebeck Erlanger,
alkoholarm, feinstes Tafelgetränk.
Gute Speisefartoffeln
(Magnum bonum und Zwiebel) empf.
billig **H. Schelle, Schützenstr.**
Butterkartoffeln verkauft d. Ob.
Sonnabend früh steht eine Lompe

Speisefartoffeln,
Magnum bonum, zum Verkauf.
Dehne, Räderan.

Holzloffer
in größter Auswahl angekommen,
sowie Reifeloffer, Schürzen
empfehlen billig
Hermann Großmann, Schulstr. 5.

Bier! Sonnabend abend
und Sonntag früh
wird in der Berg-
brauerei Jungbier gefüllt.

Morgen Sonnabend
Schlachtfest.
Hanna Voberach, Gröba.
Morgen Sonnabend

Schlachtfest
Geschw. Otto.

Hotel Stadt Dresden.
Morgen Sonnabend Schlachtfest.
G. J. Kuhner.

Gasthof Prausitz
Sonntag, den 5. März
Karpfenschmaus
und großer Ball,
Fastnacht-Dienstag
Lanzmusik (Damenwahl),
wogu höflichst einladet
Otto Lehmann.

Gasthof Jahnshausen.
Sonntag, d. 5. März ladet von
4-7 Uhr zum
Lanzverein,
später zur Lanzmusik, sowie zu
Kaffee und Kuchen ganz ergebenst
ein
H. Geinze.

Gasthof Vortz.
Sonntag, den 5. März große
Kartoffel- und Ballmusik.
Dazu ladet freundlichst ein
M. Weber.

Kgl. Stabs. Militärverein Riesa u. Umgegend.
Die Vereinsmitglieder werden ersucht, sich an dem am Sonntag,
den 5. März a. c., mittags 1/2 1 Uhr stattfindenden Begräbnis des
Kamerad Wehhorn zahlreich zu beteiligen. Orden, Ehren- und Ver-
einszeichen sind anzulegen. Stellen mittags 12 Uhr im Hotel Kron-
prinz.

Deutschnationaler
Handlungsgehilfen-Verband
Ortsgruppe Riesa.

7. Bezirkstag (Bez. Dresden-Bauzen)
am Sonntag, den 5. März 1905, im Hotel Wettiner Hof.
1/2 12 Uhr: Eröffnung des Bezirkstages und geschäftliche Sitzung.
1/2 2 Uhr: Gemeindefestl. Mittagstafel (Tafelmusik v. d. Pion.-Kap.).
1/2 5 Uhr: Öffentlicher Vortrag über das Thema: „Ist der gesetz-
liche Achtuhrladenschluß ohne Schädigung des Klein-
handels durchzuführen?“ (Redner: Herr R. von Vein,
Hamburg.) Hierauf freie Aussprache.

1/2 8 Uhr: Stiftungsfest der Ortsgruppe Riesa, bestehend in Konzert
und Ball. (Musik von der Kapelle des R. S. Pion.-Bat.
Nr. 22. Leitung: Herr Stabsjournist J. Himmeler.)
Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
der Gesamtvorstand der Ortsgruppe Riesa im D. G. B.

Restaurant goldne Krone.
Zu unserm Mittwoch, den 8. März stattfindenden
Karpfenschmaus
ladet wir unsere werten Gäste freundlichst ein.
Oswin Illgen und Frau.

Gasthof zur „Guten Quelle“, Riesa.
Montag und Dienstag (Fastnacht) halten unser
Woddbierfest,
wobei mit ff. Wodwürstchen und anderen Speisen
bestens aufwarten. Hierzu ladet wir alle werten Gäste,
Gönner und Freunde freundlichst ein.
Eduard Müller und Frau.

Restaurant Bürgergarten.
Zu unserem nächsten Sonntag, den 5. März stattfindenden
Karpfenschmaus
ladet wir alle werten Gäste, Gönner und Freunde hierdurch freund-
lichst ein.
Ernst Heinrich und Frau.

Hafenschänke Gröba.
Sonntag und Montag, den 5. und 6. März
humoristisches Konzert
des Stabs. Residenz-Ensembles, verbunden mit lehrtem
großen Woddbierfest.
Hübliche Damen. Vorzügliche Humoristen.
Überall Riesen-Erfolg.
Speisen und Getränke in bekannter Güte.
Ergebenst ladet ein **Paul Ewald.**

Gasthof „Zum Schwan“
— Merzdorf. —
Nächsten Sonntag, den 5. d. M.
großes Gesangs- und Ball,
ausgeführt vom Gesangsverein „Niedertafel“
zu Weida.
Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pfg.
Hierzu ladet freundlichst ein **Rich. Reiche.**

Gasthof zu Bahra.
Sonntag, den 5. März, Wanderversammlung des Tierseh-
vereins zu Reichen. Vortrag des Herrn Direktor Schaufuß: „Tier-
schutz und Landwirtschaft“. Außerdem Jäger-, Gesangs- und Della-
mationsvorträge. Alle Tierfreunde — auch Frauen — werden herzlichst
eingeladen. Anfang 1/2 7 Uhr. **Der Einberufer.**

Gasthof Gohlis.
Sonntag, den 5. März, großes Woddbierfest und
öffentliche Lanzmusik. 10 Uhr die beliebte Woddmilch-
Polonaise. Sonnabend Anstich.
Hierzu ladet ergebenst ein **J. Kunze.**

Gasthof Grödel.
Sonntag öffentliche Lanzmusik. 11 Uhr Polonaise mit Schnee-
ballwerfen, wogu ich freundlichst einlade. Für eine gemüthliche Unter-
haltung ist bestens Sorge getragen. Hochachtungsvoll **G. Kühne.**

Zur Anfertigung von Konfirmanden-
Wäsche empfehle ich mein vorzügliches
Wäschetuch Meter 40 Pfg.
Adolf Ackermann.

Gasthof Sagertz.
Sonntag, den 5. März ladet
zur Lanzmusik ergebenst ein
Tr. Maßl.

Gasthof Reussen.
Sonntag, den 5. März
öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein
M. Schneider.

Gasthof Mehltheuer
Sonntag, den 5. März
Lanzmusik (Damenwahl),
wogu freundlichst einladet
H. Reichschar.

Gasthof Zeitbain.
Sonntag, d. 5. März ladet zum
Woddbierfest,
sowie zur
öffentlichen Ballmusik,
von 4-7 Uhr Lanzverein, freund-
lichst ein **Herrn Zeitlich.**
Punkt 10 Uhr Jekpolonaise
mit Kottiken.

Kreisverein
Riesa.
Den w. Mitgliedern
hiermit zur Kenntnis,
daß von der Ortsgruppe
Riesa im Deutschnationalen Hand-
lungsgehilfen-Verband Einladung
zu dem am Sonntag, den 5. März
a. c., nachmittags 1/2 5 Uhr im Hotel
„Wettiner Hof“ stattfindenden Vor-
trag ergangen ist. Thema: „Ist
der gesetzliche Achtuhrladenschluß
ohne Schädigung des Kleinhandels
durchzuführen?“
Der Vertrauensmann.
K.-Z.-V., R.
Sonnabend, d. 4. März,
abends 8 Uhr Versamm-
lung im Vereinslokal. Aufgabe
des Programms. Das Erscheinen
aller Mitglieder wird gewünscht.
Der Vorstand.

Freie Vereinigung
Kampf-
gegossen
von 1870/71
zu Dresden.

Riesa und Umgegend.
Kameraden werden ersucht, sich
an dem am 5. März a. c., mittags
1/2 1 Uhr stattfindenden Begräbnis
des Kamerad Aug. Wehhorn zahl-
reich zu beteiligen.
Orden und Ehrenzeichen sind
anzulegen.
Stellen 12 Uhr mittags Schusters
Restauration. **Der Vorstand.**

Herzlichster Dank.
Zurückgekehrt vom Grabe meiner
teuren, unergötlichen Gattin, unserer
trauernden Mutter, Frau
Amalie Schwanitz
drängt es uns, allen Nachbarn,
Verwandten und Bekannten von
nah und fern für die reichen Blu-
menpenden und das ehrende Geleit
zur letzten Ruhestätte den herzlichsten
Dank auszusprechen. Insbesondere
die trostreichen Worte am Grabe,
Herrn Kantor Fuhrmann für die
erhebenden Gesänge, sowie meinen
Herren Vorgesetzten und meinen
Mitarbeitern für die wohlthuende
Spende. Dir aber, liebe Entschlafene,
rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die
Ewigkeit nach.
Riesa, am Begräbnistage.
**Der tieftrauernde Gatte nebst
Hinterlassenen.**

Heute mittags 1 Uhr 20 Minuten
entschlief sanft im 57. Lebensjahre
nach langem schweren Leiden meine
liebe Frau
Ida Ritsch geb. Reichschar.
Die Beerdigung findet auf dem
Stadtgottesacker in Halle a. S. statt.
Berlin, Quitzdorfstraße 4,
1. März 1905.
Im Namen aller Angehörigen
Franz Ritsch.

Die heutige Nr. umfasst 8 Seiten.

Beilage zum „Rieser Tageblatt“.

Drauf und Verlag von Renger & Winterlich in Riesa. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Nr. 52.

Freitag, 3 März 1905, abends.

58. Jahrg.

Mit der Verbesserung der ländlichen Bauweise.

oder besser, richtiger, genauer gesagt, mit der Erörterung der Frage: „Wie entsprechen unsere heutigen bürgerlichen (und bäuerlichen) Bauausführungen den an sie gestellten Anforderungen an Klima, Wirtschaftlichkeit und Westhetik?“ beschäftigte sich der Vortrag, den Herr Architekt Ernst Rühl aus Dresden am Mittwoch nachmittag von ungefähr 5 bis 6 Uhr im großen Saale des Hotels zum Gesellschaftshaus in Großenhain unter Vorweis auf eine reichhaltige, im kleinen Saale des Gesellschaftshauses veranstaltete Ausstellung von Vaurissen, Skizzen und Plänen und unter Vorführung von Lichtbildern, die der Dresdner Ausschuss für volkstümliche Bauweise in Sachsen und Thüringen aufs liebenswürdigste zur Verfügung gestellt hatte, vor einer vielhundertköpfigen Zuhörerschaft hielt, in welcher die Vertreter beherrschter, militärischer, schulischer, gesellschaftlicher u. Epochen von Großenhain neben einer stattlichen Anzahl von Damen ebenso vertreten waren, wie die Herren vom eigentlichen Fach, die Herren Baumeister, und dann diejenigen, die der Vortrag zunächst interessieren wollte, die Herren Gemeindevorsteher, Rittergutsbesitzer, Pfarrer und Landbesitzer überhaupt. Die Anregung zu dem Vortrage, die, seinerzeit vom Herrn Amtshauptmann Dr. Uhlmann ausgegangen, vom Bezirksrat, bez. Bezirksausschuss gutgeheißen worden war und erfreuliche Unterstützung der Großenhainer und Rieser „Bauhütte“ (Baumeister-Znang) und des Großenhainer Verschönerungsvereins erfahren hatte, war also von allen Seiten gern und dankbar aufgenommen worden, ein wertvolles Zeugnis dafür, daß im hiesigen Bezirk einer verständnisvollen Leistung von der einen Seite verständnisvoller Entgegenkommen von der anderen Seite gegenübersteht. Der Herr Vortragshalter, dem nur etwas mehr Feuer in der Vortragswiese und mehr Metall der Stimme zu wünschen gewesen wäre, führte sein Thema in ebenso gedankenreicher Fassung wie annütiger Form durch und dabei zunächst an, in welcher Weise vor hundert Jahren an die Ausführung eines Hauses herangetreten wurde, wie da als selbstverständlich galt, das b o d e n w ä r t s i g e Material zu bevorzugen, nach den in Jahrhunderten gesammelten Erfahrungen anzuwenden und dautlich so zusammenzufügen, wie es das Klima erforderte. Die Stilfrage spielte keine Rolle, denn es wurde während

vier Jahre der eine oder der andere Stil gepflegt. Baufluchtplan in unserem Sinne kannte man auch nicht. Man hielt die von altersher bekannten Grenzen ein. Feuersicherheitspolizeiliche Vorschriften bestanden ebensowenig. Man baute, wie man es für recht und notwendig hielt. Keiner brach mit den hergebrachten Gewohnheiten und Anschauungen, und unter dieser großen Baufreiheit, die man den bauenden Staatsbürgern gewährte, konnten Städte wie Hildesheim, Goslar, Nürnberg, Rothenburg a. d. Tauber und viele andere deutsche Städte diejenige Eigenart hervorbringen, die wir heute mit Entzücken bewundern, die heute ein gut Teil unserer nationalen Güter bildet und unsere Vergangenheit baugeschichtlich verkörpert. Diesen herrlichen Städten schließt sich eine große Zahl von kleinen Ortschaften und Dörfern an, die heute und noch lange Zeit wegen ihres kernigen, wurzelechten Wesens der Bauweise ein Quiliborn sein werden, aus dem noch kommende Geschlechter das belebende Element deutscher Baukunst schöpfen werden. Dieses hohe Versehen sind wir uns leider erst seit kurzer Zeit voll bewußt geworden. Viele freilich sind sich dessen heute noch nicht bewußt; andern fehlt es wieder am Wollen und an der Kraft, sich mit der baugeschichtlichen Vergangenheit unseres Volkes bekannt zu machen. Auch hat der Deutsche leider den Fehler an sich, nach fremden Ländern zu schielen und deren Kulturzeugnisse zu bezaubern und zu überschätzen, ja, er geht sogar so weit, daß er dasjenige, was ihm gefällt, in Bild und Wort hochhehrt und zur Nachahmung empfiehlt, woraus gerade für das Haus die schlimmsten Folgen entstanden sind. Bedenke man doch, wie schwer es selbst für den Fachmann ist, das Wesen eines fremden Stils in sich aufzunehmen, nachzuempfinden und im Sinne desselben auszugestalten! Wie vieles ist bei uns, geprüft nach seinem wahren Kunstwert, gescheitert! Wie vieles wird bei uns aus Bildern und Werken entlehnt und nachgeahmt! Ja, wenn dies wenigstens gewissenhaft erfolgte und mit Verständnis getan würde, damit keine Ferkelbilder entstanden, die unsere Straßenbilder verunzieren und ihnen das Gepräge des Unreife verleihten, damit nicht Stadtteile entständen, die uns später zum Aerger gereichen, die wir heute schon verwünschen und als ein Kriterium unserer Schwäche bezeichnen. Wäre es denn nur eigentlich nötig, daß wir zu anderen Nationen in die Schule gehen und uns deren Formen entlehnen, daß wir deren Kunst erlernen und zu uns herübertragen? Nein, keines-

falls! Unsere Vorfahren haben uns eine eigenartige, aus deutschem Boden hervorgegangene Baukunst hinterlassen; wir sehen dieselbe täglich, sie umgibt uns; wir brauchen das Erbe nur anzutreten und im Sinne der Väter weiterauszubilden. Freilich, das bleibt uns nicht erspart, nämlich das Wesentliche aus dem Erbe herauszuschälen und unseren Zwecken anzupassen und das Unwesentliche beiseite zu lassen. Als „wesentlich“ aber ist zu bezeichnen a) in Bezug auf Klima und Wirtschaftlichkeit, die sich in den jeweiligen Gegenden bedeu mit der ortsüblichen Konstruktion; Verwendung der örtlichen, von Natur gegebenen Materialien und deren Anwendung, wie es unser Klima und unsere Gewohnheiten erfordern, b) in Bezug auf Westhetik: Entwicklung der äußeren Erscheinung aus dem Grundrisse, dem Innern des Gebäudes heraus unter Vermeidung alles Unwahren und Unedlen. Großes läßt sich aber nur dann erreichen, wenn die Baubehörden im Sinne dieser Auffassung die Bauordnungen handhaben und Baufluchtpläne aufstellen lassen, in denen den von Natur aus gegebenen Bedingungen genügend Rechnung getragen wird. Das, was bei einem Hause der gute Grundriß ist, sollte, auf einen neuen Stadt- oder Ortsteil angewendet, der Bauplan sein. Ist dieser nicht logisch entwickelt, folgt dieser nicht den gegebenen Bedingungen, ist ihm durch Willkür ein Schema aufgedrungen, was vielleicht auf dem Papier eine Schönheit bedeuten kann, die in Wirklichkeit aber nicht zum besonderen Ausdruck kommt, dann kann auch der Baumeister nichts Besonderes erreichen. „Unwesentlich“ ist die Stilfrage, denn unsere Vorfahren haben in ihren Stilen vieles für uns geschaffen. Welche wir uns zuwenden, ist zur Geschmacksfrage geworden. Wann wir einmal dazu kommen, einen eigenen, aus unseren Verhältnissen heraus entwickelten Stil zu bekommen, läßt sich heute noch nicht sagen, obwohl Ansätze und Anfänge zu einem Eigenstile unserer Zeit reichlich vorhanden sind, aus denen erfreulicherweise zu erkennen ist, daß sie deutsches Wesen in sich tragen und den zum Ausdruck erwecken, auf Klima, Wirtschaftlichkeit und Westhetik gebührende Rücksicht zu nehmen. Zur Veranschaulichung dieser leitenden Gedanken des Vortrags folgte die schon erwähnte Reihe von Lichtbildern mit Gegenständen vom Lande, von Vorstädten, von Stadtgemeinden (darunter von Großenhain selbst), ferner einer Anzahl neuer Bauwerke, die als Pflanzung dafür zu betrachten

Rieser Bank, Aktiengesellschaft Hauptstr. 62

zu Riesa, im Hause des Herrn Fabrikbesitzers Zeldler empfiehlt sich

- zum An- und Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen, Aktien und sonstigen Wertpapieren,
- zur Einlösung von zahlbaren Coupons, Dividendenscheinen u. gelosten Stücken,
- zur Verwaltung von Wertpapieren (Ueberwachung von Auslosungen, Besorgung neuer Zins- bez. Dividendebogen usw.),
- zur Aufbewahrung offener und geschlossener Depots,
- zur Vermietung von Safes-Schränken unter eigenem Verschluss der Mieter,
- zur Gewährung von Darlehen,
- zur Benutzung ihrer Firma als Domizilstelle und zur Diskontierung von Wechseln,
- zur Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne Check-Verkehr,
- zur Annahme von Geldern zur Verzinsung usw. usw.

In weiter Welt.

Roman von Reinhard Bückner.

41

„D. Rena, sprechen Sie nicht so! Sie ahnen gar nicht, wie sehr ich mich an Ihren Liebern erfreue.“

„Von nun an verlehre der junge Römer noch häufiger als bisher im Hause seiner Tante, es machte ihn so glücklich, zu sehen, mit welcher Freude Rena ihn begrüßte, wenn er erschien, um mit ihr Musik zu treiben, und mit welchem Interesse sie dann bei der Sache war. Gest die Interzesse nur der Musik, oder durfte Manfred ein bescheiden Teil davon für sich in Anspruch nehmen? Zuweilen kostete er es, dann aber wollte er fast verzagen, es lag so gar nicht in Renas Art, ihre Gefühle zu zeigen, er blieb ewig im unklaren darüber.“

So verging zwischen Säugen und Wangen für Manfred die Zeit. Der Winter neigte sich seinem Ende zu, der Landwind, welcher heute wehte, hatte bereits einen Frühlingshauch an sich und Manfred mußte sich Gewalt antun, um mit der Miene eines ernsthaften Geschäftsmannes im Kontor über ein bißchen Buch gebüht still zu sitzen, während er zwischen den trocknen Bahnen immer wieder braune Wölkchen und leuchtende Augen sah.

Da wurde ihm ein Brief gebracht. Jede Unterbrechung war ihm heute willkommen, also auch diese. Rasch öffnete er das Kuvert und überflog die Zeilen.

„Lieber Manfred,“ schrieb seine Tante Hildegard, „komme heute gegen Abend, wenn es Dir möglich ist, wir haben Wichtiges mit Dir zu besprechen.“

Da hatte er ja mit einem Male den ersehnten Grund gefunden, das bißchen Buch zuzuschlagen und aus dem dumpfen Raume hinauszugehen unter kaltem freiem Himmel. Nachdem er einen Blick auf seine Uhr geworfen und sich überzeugt hatte, daß er jetzt noch nicht bei Orlovstys erscheinen dürfe, da ausdrücklich gebeten war „gegen Abend“,

so beschloß er, ein Stündchen spazieren zu gehen. In den noch unbelaudeten Anlagen vor dem Tore wanderte er auf und nieder, seinen Gedanken Auditorium gebend.

Was machte es sein, das die Tante mit ihm besprechen wollte? Hatte sie vielleicht traurige Nachrichten von seinem Vater erhalten, und sollte sie ihm diese schonend mitteilen? Oder betraf die Sache Rena, konnte diese sich verlobt haben, ohne daß er eine Ahnung von dem vielleicht schon seit längerer Zeit in Aussicht stehenden Ereignis gehabt, und würde ihm heute abend das Brautpaar vorgestellt werden?

Ihm trat der Angstschweiß auf die Stirn, wenn er sich dies ausmalte, und seine Schritte nahmen ein immer schnelleres Tempo an, so daß er fast atemlos bei der Villa ankam.

„Ruhig Blut! Sei ein Mann!“ ermahnte er sich innerlich, da hörte er im Salon schon lebhaft sprechen, es waren fremde Stimmen darunter, und heiteres Lachen klang ihm entgegen.

„Ja, es ist so, Renas Verlobung wird gefeiert und ich bin als Zuhörer geladen!“

Er klopfte und trat hastig ein. Aber vergebens suchten seine Augen den verhassten Brautpaar, es waren nur Damen im Zimmer. Er wurde der Frau Senator Fredeburg und deren Tochter Karola vorgestellt.

Er schloß sich noch der eben ausgestandenen Angst von einer so schweren Last befreit, daß er in eine ungewöhnlich heitere, lebhaftere Stimmung geriet.

„Du kommst wohl von einem guten Diner, lieber Manfred, so animiert habe ich Dich noch nie gesehen?“ fragte Tante Brinken scherzend.

„Nein, Großtanten, ich habe mich nur an dem herrlichen, weichen Frühlingstreiben betrauscht, und bin sehr rasch hierher gegangen, da ich fürchtete, zu spät zu kommen.“

„Wir haben auch schon ohne Dich unsere Beratung begonnen,“ sagte Tante Hildegard.

„Und gewissermaßen über Sie verfügt,“ setzte die Frau Senator hinzu.

„Ja, Herr Römer, Sie sollen singen,“ fiel nun auch die hübsche, kleine Karola lebhaft ein, „Sie müssen singen zum Weiten unserer Armen und zu unser aller Vergnügen!“

„Befehlen Sie nur, ich bin ja Wachs in Ihrer Hand!“ rief Manfred, die zierliche Blondine mit den hübschen Gräbchen in den Wangen gefällig betrachtend.

Rena und er hatten noch gar nicht mit einander gesprochen, obgleich seine Seele ganz erfüllt von Rena war, jetzt wandte er sich direkt an seine Cousine mit der Frage: „Und wie ist's mit Ihnen, Rena, Sie werden doch auch mitwirken in dem Wohltätigkeits-Konzert?“

„Aber gewiß nicht, dazu bin ich viel zu ungeübt und ängstlich, aber wenn Sie, Manfred, ein Duett mit mir singen wollten?“ Witzend blickte sie zu ihm auf.

„Das versteht sich, es soll die Glanznummer des Abends werden!“ rief er ganz begeistert.

„Und nun ans Werk!“ fing Frau Senator Fredeburg, die als Vorstand des Frauenvereins sich ganz besonders dazu berufen fühlte, wieder an, „lassen Sie uns überlegen, welche Lieder gewählt und wann die Proben stattfinden sollen.“

„Ach, die Proben!“ rief Karola, in die Hände klatschend, „die Proben sind das Allerhöchste, Sie glauben gar nicht, wie man sich dabei amüsiert, Herr Römer! Vorigen Winter mußte ich mit Theater spielen und...“

„Erzähle das ein andermal, Kind,“ unterbrach sie die Mutter. „Wir sollen heute abend noch in Gesellschaft gehen und vorher muß alles besprochen sein.“

„Ach ja, zu Frau von Gchorst,“ flüsterte Karola ihrer Freundin Rena zu, „ich ziehe mein Creme-Kleid an, es wird gewiß getan.“

Rena legte statt aller Antwort den Finger auf den Mund, Frau Senator war schon wieder in voller Beratung und blickte strafend nach ihrer Tochter herüber.

124, 19

waren, wie aus dem Studium der Ähnen Bauwerke von deutscher Wesen, deutscher Art erstehen. Dem Vortrag, der in all seinen Sätzen als ein vorläufiges Bekenntnis deutscher nach Licht, Luft und Freiheit auch von baubehördlicher Reglementierungsbeneigung lebender und ringender Kunst erschien, folgte lebhafter Beifall, dem Herr Amtshauptmann Dr. Uhlmann noch wörtlichen Ausdruck des Dankes, und zwar auch an die Adresse des Dresdner Ausschusses für vollständige sächsisch-schlesische Bauweise, insbesondere Herrn Oberbau- rats Schmidt, der Großhainer und Rieser „Bauhütte“, des Großhainer Verschönerungsvereins, Korporationen, deren Vorstandsmitglieder fast sämtlich zugegen waren, und Herrn Lehrers Jähnigen-Striechen, der seinen Projektions-Apparat in uneigennützigster und dankenswerter Weise für die Lichtbilder zur Verfügung gestellt hatte, verlieh. (Vrh. Tagebl.)

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Eigenbericht. nh. Berlin, 2. März 1905.

Es verläuft alles programmäßig, d. h. wie es sich die beiden stärksten Parteien des Hauses, Zentrum und Sozialdemokratie, zurecht gelegt haben. Es gab verschiedene recht erste Männer im Plenum, sowie auf der Journalisten-Tribüne, die die ganzen Verhandlungen mit ihren ewigen Wiederholungen Quasileben nannten. Nun, man kann ja geteilter Meinung darüber sein, aber eins steht doch fest, nämlich daß die Rederitis unter unsern Reichsboten in ganz bedenklicher Weise grassiert. (Und diese nur für Agitationszwecke bestimmte Rederei soll das Reich auch noch bezahlen!) Heute fing die Sozialdemokratie mit dem Abg. Fräßdorf an. Er begrüßte zunächst mit Freuden die Einführung einer Reichsarznei, wünscht aber, daß die stärksten Konsumenten, die Krankenkassen, bei der Feststellung der Arzneipreise mit einem besonderen Rabatttag bedacht werden. Sodann braucht der Redner zwei volle Stunden und darüber, um den Leipziger Ärzte-Streik noch einmal zu besprechen, natürlich in der längst bekannten Art und Weise. Selbstverständlich stießen die wenigen Abgeordneten in die Restaurations- und sonstigen Nebenräume, (!) und sogar der sonst so geduldige Graf Posadowsky kehrt auf seinen Platz nur auf Momente zurück, um ihn wieder zu verlassen. Fräßdorf antwortete der sächsische Bundesbevollmächtigte Geheimrat Fischer, worauf der in Bezug auf Ausdauer sehr lungenkräftige und auch sonst sehr fleißige Abg. Erzberger (3.) die Tribüne betritt. Dieser junge Abgeordnete hält jetzt mindestens 25 Prozent aller Reden auf das Zentrum. Dem Staatssekretär gegenüber besteht er auf eine Statistik im Wandergewerbe, schließt sich auch dem Wunsche des Abg. v. Verlach an, der die Krankenversicherung auf das Gefinde und die ländlichen Arbeiter ausgedehnt wissen will und beklagt sich mit meinerlicher Stimme über die Angriffe des Abg. Wurm (so.) auf seine Partei, die um so unberechtigter wären, da das Zentrum den Maximalarbeitstag doch auch wolle. Heute sprach auch wieder Graf Posadowsky und beantwortete mit seiner vornehmen Würde alle gestern und heute vorgebrachten Wünsche und Fragen. Bemerkenswert war, daß er betonte, das ganze soziale Versicherungswesen sei ein Coloss geworden. Die Sucht nach Renten habe es zuwegegebracht, daß die Zahl der Bezüge im Jahre 1903 bis auf 152 000 gestiegen sei, die allerdings im letzten Jahre bis auf 140 000 zurückging. Es sei nötig geworden, die ganze Gesetzgebung zu vereinheitlichen. Man hat den Grafen Posadowsky den Lokomotivführer der Sozialpolitik genannt. Darüber freute er sich. Herr v. Verlach aber, der gewünscht hat, daß er ein Expreszugtempo einschlagen möge, gab er zu bedenken, daß die Schnelligkeit einer Lokomotive von der Last, die sie zu ziehen hätte, abhängt. Zum Schluß beschwerte er sich noch über einen persönlichen Angriff, den der Abg. Bruhn sich gegen ihn während seiner Abwesenheit erlaubt hatte. Aus dem Hause sprach noch zunächst Abg. Walbrecht (nl.), der sich sehr scharf gegen die Forderung des Befähigungsnachweises wandte, worauf die polternde Stimme des Abg. Götthein (fr. Vgg.) beinahe eine Stunde lang ertönt in einer breit angelegten, beachtenswerten Polemik gegen Kartelle und Syndikate.

Zum Aufstand in Deutsch-Südwestafrika.

Die Kämpfe gegen Morenga.

Ueber die ersten Zusammenstöße, welche die Garnison von Warmbad unter Hauptmann v. Koppky in den letzten Novembertagen mit den Banden Morengas gehabt hat, enthält ein Bericht der „Frankf. Ztg.“ aus Beetsmanshoop interessante Einzelheiten. Es wird darin erzählt:

„Während Hauptmann v. Koppky mit einer Patrouille vom 22. bis 26. November abwesend war, wurde nahe bei Warmbad Vieh gestohlen und in der Richtung auf Murisfontein weggetrieben. Graf von Kagened, der Distriktschef von Warmbad, hatte zwei Patrouillen hinterher geschickt. Die Patrouille Ridel folgte den aufgefundenen Spuren und erhielt bei Murisfontein Feuer, wobei Unteroffizier Ridel durch einen Schuß in den Unterleib tödlich verwundet wurde. Er gab noch den Befehl, Verstärkungen von Warmbad zu holen, und es glückte einem Eingeborenen, dorthin durchzukommen. Am selben Abend brückte dann Graf v. Kagened mit dem Berggeschütz und 34 Mann der Patrouille zu Hilfe. Für Ridel hatte Unteroffizier Wannenmacher das Kommando übernommen. Graf v. Kageneds Abteilung gelang es aber nicht, die Patrouille Wannenmacher zu erreichen. In

ihrer Nähe erhielt er selbst heftiges Feuer und wurde im Revier des Hornflusses vom weit überlegenen Gegner, der alle Höhen besetzt hatte, festgehalten. Während der Nacht schickte er Verstärkungen zu Wannenmacher. Am nächsten Morgen war sowohl seine als Wannenmachers Abteilung von den Eingeborenen eingeschlossen. Die diesem gesandten Verstärkungen mußten wieder zurückkommen, da das Geschütz gefährdet war. Bei Wannenmacher, der sich verschanzte hatte, blieben zehn Mann. Im Laufe des Vormittags am 26. November kam dann Meldung von v. Kagened nach Warmbad, daß seine Abteilung von einem durchaus überlegenen Feind rechts und links überflügelt sei, weder vorwärts noch rückwärts könne und eine Verbindung mit der Abteilung Wannenmacher nicht möglich wäre. Die Abteilung habe kein Wasser mehr (die Wasserstelle hielt der Gegner besetzt). Der inzwischen nach Warmbad zurückgekehrte Hauptmann v. Koppky ließ sofort alle Weichen am Plage einziehen und rückte mit dem Rest der Kompanie, 37 Mann stark, und einem Feldgeschütz gegen Mittag ab. Auf der Station verblieben nur noch sechs Mann. Um das Gebäude, wo die gefangenen Dottenwitten eingeschlossen waren, wurden Dynamitschüsse gelegt, um im äußersten Fall ein Entkommen dieser annähernd 100 Mann zu verhindern. Wenige Kilometer von Warmbad entfernt kam nochmals Meldung, daß die Abteilung Kagened fest eingeschlossen und auf freier Fläche in glühender Sonne dem Verschmachten nahe sei. Die Abteilung Koppky ging in Schlangenlinie vor, das Geschütz folgte. Von einer Höhe östlich vom Hornfluß, wenige Kilometer von Murisfontein, erhielt die Abteilung Feuer. Das Geschütz war bald herangerückt und beschloß die umliegenden Höhen, die der Gegner bald räumte. Im Laufe des Gefechtes bewegte sich eine feindliche Abteilung von etwa 40 Reitern auf Warmbad zu, um Koppky zur Umkehr zu bewegen. Das Geschütz drehte und man konnte einen Treffer beobachten, denn die Abteilung hob auseinander und einige herrenlose Pferde sprengten davon. Als es dunkel wurde, zog der Gegner nach Süden in die Kinderzittberge ab; er hatte durch das Geschützfeuer schwere Verluste erlitten, trotzdem er in dem bergigen Gelände wie immer vorzüglich gedeckt war. Die Leute der Abteilung Kagened einschließlich der Patrouille Wannenmacher trafen dann in einem trostlosen Zustande, dem Verschmachten nahe und kaum fähig, zu gehen, gegen 12 Uhr nachts bei Hauptmann v. Koppkys Abteilung ein, worauf der Rückzug nach Warmbad, die Verbundeten auf Wagen, angetreten wurde. Morgens 2 Uhr am 27. November kamen die Truppen dort an. 2 Offiziere und 10 Mann waren tot, 3 vermisst, 15 verwundet. Die Leute waren 36 Stunden in glühender Sonne ohne Wasser gewesen.

Eine Patrouille unter den Leutnants Schmidt und v. Heydebreck stieß am 25. November abends sächsisch-Murisfontein auf den Feind. Leutnant Schmidt fiel, an der Spitze reitend, durch einen Schuß in den Kopf. v. Heydebreck gelang es, eine kleine rückwärtige Höhe zu erreichen und sich dort zu verschanzten. Drei Mann kamen ab und gelangten später nach Kamannsdorf. Leutnant v. Heydebreck verblieb in seiner Stellung bis zum anderen Tag, soll aber dann mit dem Rest seiner Leute überwältigt worden sein. Näheres konnte nicht festgestellt werden; nur einem Mann, dem Reiter Heinz, gelang es, zu entkommen und Warmbad zu erreichen; die anderen dürften gefallen sein. Die Leichen konnten nicht geborgen werden. Am 27., 28. und 30. November griff dann Morenga während der Nacht die Station Warmbad an, jedoch ohne Erfolg. In nächster Zeit gehen“, schießt der vom 14. Dezember datierte Brief, „Truppen von Beetsmanshoop nach Warmbad ab, womit dann der höchst schwierige Gebirgsfeldzug in den Kharras- und Dranselsbergen seinen Anfang nimmt. Hauptmann v. Koppky muß sich bis zum Eintreffen dieser Truppen darauf beschränken, Warmbad zu halten, das gut verschanzt und für Eingeborene nicht einnehmbar ist.“

Tagesgeschichte. Deutsches Reich.

Gegen die Veranstaltung von Ausstellungen durch die Handwerkskammern hat sich der preussische Handelsminister in einem Erlaß gerichtet. Der Erlaß mißbilligt die Zulassung der Fabrikzeugnisse zur Ausstellung und die Veranstaltung von Konzerten usw. als besondere Werbemittel, für welche bedeutende Summen aufgewendet würden. So habe z. B. die Ausstellung in Breslau mit einem ungedeckten Feßbetrage von 18 000 bis 20 000 Mark abgeschlossen, wobei der von der Handwerkskammer geleistete und ihr bisher nicht erstattete Vorfuß von 11 000 Mark nicht gerechnet ist. Der Minister stellte den Regierungspräsidenten anheim, falls in einzelnen Gemeinden Bestrebungen auf Veranstaltung von Ausstellungen hervortreten, Projekten dieser Art gleich bei ihrem ersten Auftauchen nachdrücklich entgegenzutreten zu wollen.

Nach Anordnung des Generalkommandos werden, wie verlautet, vom 1. Oktober 1905 ab alle militärischen Gefängniswärden in Preußen eingezogen werden und die Sicherheit der Gefängnisse den Zivilbehörden anvertraut werden.

Einen ziemlich erregten Verlauf nahm am Mittwoch in Berlin eine Akademiker-Versammlung, die von Professor Paul Förster in Form eines Kommerzes in der Tonhalle veranstaltet worden war. Nach den Vorträgen des Prof. Dr. Förster und des Grafen Feodorbroch gestaltete sich die Debatte sehr lebhaft. Mehrere Redner verlangten auch ein Vorgehen gegen die Maßregelungen

von Professoren, wie sie im Abgeordnetenhaus der Abg. v. Arnim gegen die Professoren v. Rottenburg-Donn und Konrad-Halle forderte. Angenommen wurde eine Resolution, in der für die Studentenschaft volle Freiheit der Vereinigung und Versammlung, freier Verkehr mit der Presse usw. gefordert wird. Vor dem Eintritt in kirchliche Verbindungen wurde gewarnt. An den Kaiser wurde nach der „Voss. Ztg.“ folgendes Telegramm gerichtet: „E. Majestät dem Kaiser, dem Rector Magnificentiſſimus des deutschen Reiches, senden ehrsüchtvollsten Gruß 700 akademische Bürger der Hochschulen und alte Herren. Sie sehen in der Hand Eurer Majestät die Rechte der deutschen akademischen Jugend wohl bewahrt.“

In Göttingen beschloß eine Versammlung von Studenten der Medizin zwecks Befreiung von der Ablegung des praktischen Jahres Protest beim Reichskanzler und beim Reichstag zu erheben.

Dem Reichstage ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Ernennung zum Handelsrichter zugegangen: Zum Handelsrichter kann jeder Deutsche ernannt werden, welcher das dreißigste Lebensjahr vollendet hat und als Kaufmann, als Vorstand einer Aktiengesellschaft, als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder als Vorstand einer sonstigen juristischen Person in das Handelsregister eingetragen ist oder eingetragen war. Zum Handelsrichter soll nur ernannt werden, wer in dem Bezirke der Kammer für Handelsachen wohnt oder, wenn er als Kaufmann in das Handelsregister eingetragen ist, dort eine Handelsniederlassung hat; bei Personen, die als Vorstand einer Aktiengesellschaft, als Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder als Vorstand einer sonstigen juristischen Person in das Handelsregister eingetragen sind, genügt es, wenn die Gesellschaft oder juristische Person eine Niederlassung in dem Bezirke hat.

Chekerisch. Man schreibt den „Op. N.“ aus Böhmen: Die vorauszusehen war, ist die jüngst erlassene oberbehördliche Verfügung, daß alle Zollämter in Böhmen — die bedeutendsten liegen an der reichsdeutschen Grenze im deutschen Sprachgebiete — „auf Verlangen“ tschechische Zollquittungen auszustellen haben, von der tschechisch-nationalen Agitation sofort ausgenutzt worden. Die tschechischen Zollbeamten, die sich ohne weiteres in den Dienst der nationalen Propaganda stellen, fertigen nämlich nicht nur „auf Verlangen“, sondern ohne weiteres die zollamtlichen Quittungen in tschechischer Sprache aus, sodas an deutsche Adressaten aus Deutschland eintreffende Sendungen mit tschechischer Zollquittung ausgestattet werden. So wird dann auch auf diesem Gebiete das „statistische Material“ für die Feststellung der Zweisprachigkeit deutscher Sprachgebiete sowie für die Notwendigkeit der Kenntnis der tschechischen Sprache bei allen Zollbeamten herbeigeführt und eine an sich berechtigte und unbedeutend erscheinende Verfügung gewinnt auf nationalem Gebiete die größte Tragweite.

Frankreich. Unter dem Namen „Vers PAllace“ hat sich in Paris ein Verkehrs-bureau gebildet, welches die Franzosen zum Besuch des Elsaß aneifern und ihnen zu diesem Zwecke Auskunft, Erleichterungen und Unterstützungen verschaffen will. Hervortragende Elsaßer und Lothringer bilden die Leitung des Unternehmens, große französische Touristenvereine fördern es durch namhafte Beiträge. Der Grund für diese Gründung ist in der Hauptsache die Absicht, Elsaß-Lothringen den Franzosen wieder bekannt zu machen; denn französische Schulstatistiken haben ergeben, daß viele Schüler Frankreichs nicht wissen, was das Elsaß ist und wo es liegt! Wenn solchem Mangel abgeholfen werden soll, spricht auf französischer Seite natürlich der Wunsch mit, in Frankreich den Gedanken lebendig zu erhalten, daß Elsaß und Lothringen zu Frankreich gehören. Im Hinblick hierauf wird der Deutsche doch nur mit einer gewissen Einschränkung die bevorstehende Belebung des Fremdenverkehrs in Elsaß-Lothringen begrüßen können.

Griechenland. Der „Times“-Korrespondent in Brüssel teilt mit, daß nach dort aus Athen eingelaufenen Nachrichten (solch Meldungen kommen gewöhnlich auf Umwegen) in Areta eine revolutionäre Bewegung im Gange ist, durch die die Anhänger der Annexion durch Griechenland ihr Ziel zu erreichen hoffen. Die verschiedenen Komitees, die sich gebildet haben, werden bei den nächsten Wahlen die Kandidaten er-suchen, zuzustimmen und die Wähler aufzufordern, nicht zur Wahl zu schreiten. Die Regierung würde auf diese Weise gelähmt werden. Man hofft, daß dieser Streik der Wähler auf dem Lande jedenfalls ein vollkommener sein wird. Prinz Georg wird von seinen bisherigen Freunden offen angegriffen (damit die böse Welt sieht, daß er sich gegen die Annexion sträubt). Bis zu der Vereinigung mit Griechenland wollen die Anhänger dieser Idee nachstehende Reformen erzwingen: Vollständige Freiheit der Presse; die Wahl von Bürgermeistern statt der Ernennung; das Recht der Volksversammlungen auf freien Plätzen; Reduzierung der Beamtengehälter; Wegnahme der an den letzten Unruhen beteiligten Soldaten; Ernennung kretensischer Gendarmerieoffiziere und Ausschluß der Ausländer aus diesen Stellen.

Die Ereignisse in Rußland.

Berggrößerung des Streitgebietes. In dem an der Eisenbahn Moskau-Risnij-Kowgorob gelegenen Fabrikbezirk Oredhomo-Sujewo sind, wie aus Petersburg neuerdings gemeldet wird, gegen 60 000 Arbeiter der Fabriken Morosow, Bogorobsk u. a. in den Aufstand getreten. Der Aufstand hat unter den Arbeitern zu Streitig-

leiten g
Klagen
gemeldet
Arbeiter
ihnen en
Im Bg
10 000
getreten.
der Stre
Die Ver
Kubel.
Rit
W
Credittg
Früh
Klemm);
dienst (P
5 Uhr Mi
— Alle
Trinitatis
Freit
7 Uhr
Dienst (V
Bösch
12. März
ungen P
erdigung
Ev. Mär
Abends
Vereinsl
Evangel
Abends
im Pfarr
Sonn
früh 9 U
Sonn
9 Uhr Frei
Arnold a
Pauß
Borm
in Pauß
Rou
1/8 Uhr
hofe zu
von 60
derlung d
Früh
über Luc
Rindergot
Werner.
gottesdien
Borm.
verein.
Dien
Jungfrau
Tonn
8 Uhr
Borm
Glar
Son
Glaub
1/9 Uhr.
3 1/4
vorm. 11
Ober
neßt Ju
1. April
und
Sonnense
Raif
Dafelb
Fahrt
2 Herr
Kelle erf.
In
geräumige
Gauptfr.
Frl.
Ostern b
30
1. mündel
cedieren g
in die G
Eine
für den B

leiten geführt, bei denen mehrere von den Arbeitern er- schlagen wurden. Die den Blättern aus Rostau gemeldet wird, entstanden die Streitigkeiten dadurch, daß Arbeiter einen Fabrikanten überfielen, während andere sich ihnen entgegenstellten. Militär ist in die Bezirke abgegangen. Im Woborger Stadtteil von Petersburg sind am Mittwoch 10000 Arbeiter aus den großen Fabriken in den Ausstand getreten. — Nach einer Depesche aus Petersburg dauert der Streik auf der Rostau-Kasan-Eisenbahnlinie noch an. Die Verwaltung erleidet täglich einen Schaden von 90000 Rubel. — In Neval haben die meisten Werkstätten und

Fabriken neuerdings die Arbeit eingestellt. — Aus Waku wird lt. B. L.-A. gemeldet, während der jüngsten blutigen Ereignisse seien 350 Menschen getötet worden; die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf einige Tausend. Der Procureur verlangt von den Polizeibehörden Aufklärung darüber, wo sie eigentlich während jener mörderischen Zusammenstöße gesteckt haben. Die Schüler sämtlicher Lehranstalten in Waku haben den Besuch des Unterrichts eingestellt. — In Djeslost sind die Arbeiter sämtlicher Fabriken, Werkstätten und Druckereien, im ganzen nahezu 10000 Mann, in den Ausstand getreten.

Zu Waku
herrscht, wie „Daily Graphic“ meldet, weiter ein Zustand völliger Anarchie. Die Lage ist so ernst, daß die Behörden um Entsendung zweier Kriegsschiffe aus Sebastopol ersuchen, um die völlig außer Rand und Band geratene Bevölkerung einzuschüchtern. Die Erfüllung dieses Ansuchens mußte jedoch verweigert werden, da zwischen Offizieren und Mannschaften des Schwarzenmeer-Schwabers äußerst gespannte Beziehungen bestehen. Die Mannschaften sind unzufrieden, mißvergnügt und zu Meutereien geneigt.

Kirchennachrichten.
Riesa:
Am Sonntage Ostmichi (5. März 1905).
Predigt für den Hauptgottesdienst: Lut. 18, 31—43.
Früh 8 Uhr Kommunion (Pastor Klemm); um 9 Uhr Predigtgottesdienst (Pfarrer Friedrich) und nachm. 5 Uhr Missionsstunde (Pastor Klemm).
— Alle diese Gottesdienste in der Trinitatiskirche.
Freitag, den 10. März, abends 7 Uhr 1. Passionswochengottesdienst (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt vom 5. März bis 12. März c. für Taufen und Trauungen Pastor Klemm und für Beerdigungen Pastor Burghard.
Gv. Männer- u. Jünglingsverein.
Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.
Evangelischer Jungfrauenverein.
Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhaussaale.
Niederan:
Sonntag Ostmichi, d. 5. März, früh 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Zeitheim:
Sonntag, den 5. März, vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Secc Pastor Arnold aus Großenhain).
Pausitz mit Jahnsdörfchen:
Sonntag Ostmichi.
Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst in Pausitz.
**Montag, den 6. März, abends 1/8 Uhr Familienabend im Gasthofe zu Jahnsdörfchen (Vorführung von 60 Lichtbildern: „Eine Wanderung durch das heilige Land“).
Gröba:
Dom. Ostmichi.
Früh 9 Uhr predigt Pastor Worm über Luc. 18, 31—43; 1/11 Uhr Kindergottesdienst in Gröba; Pfarrer Werner. Nachmittags 4 Uhr Kindergottesdienst in Boberschen; Pastor Worm. Abends 8 Uhr Jünglingsverein.
Dienstag, 7. März, abends 8 Uhr Jungfrauenverein im Pfarrhause.
Donnerstag, 9. März, abends 8 Uhr Bibelstunde in Boberschen.
Wida:
Sonntag Ostmichi.
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.
Glaubitz und Schaiten:
Sonntag, den 5. März.
Glaubitz: Frühgottesdienst vorm. 1/9 Uhr.
Schaiten: Spätgottesdienst vorm. 11 Uhr.
Oberstube mit Kammer nebst Zubehör ist zu vermieten, 1. April bezugsbar. **Poppitzerstraße Nr. 7.**
Größere und kleinere Wohnungen, Sonnenseite, preiswert zu vermieten. **Poppitzerstraße 31, 3.**
Schlafstelle frei Kaiser Wilhelmplatz 1, 3. Dasselbst ein guteshaltener Kinderwagen zu verkaufen.
2 Herren können freundl. Schlafstelle erh. **Wettinerstraße 32, 3.**
Zu vermieten 1. April helle geräumige Wohnung, 1. Etage Hauptstr. 10. Zu erf. i. Restaurant. **Frdl. Stube, f. einz. Person pass., Ostern bezugsb. Poppitzerstr. 5.**
3000 Mark
1. mündelsichere Hypothek sofort zu cedieren gesucht. Offert. unter P 6 in die Exp. d. Bl.
Eine saubere Aufwartung wird für den Vormittag gesucht. **Wettinerstraße 39, 1.****

4—5000 Mark
innerhalb Brandklasse gesucht. Off. unter R 100 an die Exp. d. Bl.
Aufwartung.
Sauberes ehrliches Mädchen m. etw. Kochkenntn. f. d. ganz. Tag sof. gesucht. Zu erf. in der Exp. d. Bl.
Fleißiges anständiges Hausmädchen, welches gewillt ist, mit nach auswärts zu gehen, per 1. April gesucht. **Frau Dir. Sappe, Bahnhofstr. 3a, 2.**
Suche per 15. März oder 1. April ein
Mädchen für Küche und Haus mit Kochkenntnissen, das selbständig und flott arbeitet. **Eduard Müller, Gasthof zur guten Quelle.**
Ein Hausgrundstück mit oder ohne Feld ist billig zu verkaufen in **Seerhausen Nr. 31.**

Altmärker Milchvieh.
Donnerstag, den 9. März stellen wir wieder einen großen Transport bester Kühe, Kalben und sprungfähige Bullen in Riesa, „Sächsischer Hof“, zum Verkauf. **Poppitz und Fichtenberg (Wbe) Gebrüder Kramer.**

Milchvieh-Verkauf.
Von Sonnabend, den 4. März an steht ein frischer Transport schöner Kühe mit Kalbern, sowie ganz hochtragende, darunter sichere Jungkühe, preiswert zum Verkauf. **Stolzenhain. Gustav Thielemann, Gasthofsbes.**

Milchvieh-Verkauf.
Montag, den 6. März, stelle ich wieder eine große Auswahl bester Kühe und Kalben, hochtragend und mit Kalbern, bei mir zum Verkauf. **Gröba-Riesa. Paul Richter.**

Schöne Kühe, hochtragend und mit Kalbern, wobei schöne Jungkühe, sowie schöne Kalben mit Kalbern, stehen von heute ab bei mir sehr preiswert zum Verkauf. **Stolzenhain Nr. 5. Emil Thielemann, Gutsbesitzer.**

Eine junge, hochtragende **Kuh** steht zu verkaufen in **Nr. 26 zu Lichtentee.**
Prima Mariafelter Bohemaföhle off. in allen Sortierungen bill. ab Schiff i. Riesa. **C. H. Schulze.**

Ein Kinderwagen und Fahrstuhl sind billig zu verkaufen. **Stadtfeststraße Nr. 3, 1.**
Ein schöner runder Tisch und eine Lade billig zu verkaufen. Näheres zu erfragen in der Exp. d. Bl.
Wegen Mangel an Platz ein **gr. Couffentisch**, sowie eine **Serviettenpresse** zu verkaufen. **Wettinerstraße Nr. 7, 1.**
2 Knaben-Anzüge und verschiedene Sachen sind billig zu verkaufen. **Wismarstraße 37, 2. Etg.**
Eine Diener-Livree, nur wenig getragen, ist sehr preiswert zu verkaufen. Zu erfragen **Bahnhofstraße 1, 1. Et.**
15 bis 16 Zentner **gutes Heu** liegen zum Verkauf. **Gojze, Pahrenz.**
Mais, Mais, Mais, in Körnern, gerissen und feingeschrotet, desgl. für Hühner und Tauben, **Gerstenschrot, Roggenkleie,** empfiehlt zu niedrigsten Tagespreisen **Wustlich-Mühle Riesa.**
Eine Sünde begeht, wer eine Nachahmung der echten **Stedenpferd-Lilienmilchseife** von Bergmann & Co., Radeseul, mit Schuhmarke Stedenpferd benutzt. Dieselbe erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut und schönen Teint. A. St. 50 Pf. bei: **A. D. Hennicke, F. W. Thomas & Sohn, Oskar Förster, Paul Blumenstein.**
Prima trocken gelben Maischrot, sowie **ff. Gerstenschrot** und alle andern Futterartikel empfiehlt in kleinen und großen Posten (Abchlüsse) zu billigsten Tagespreisen **Hugo Prousser, Dampfmühle Poppitz-Riesa.**
Hafer auf eigens dazu erbauten Maschinen gequetscht, staubfrei (nicht gerissen), erhöht sehr bedeutend die Nährkraft und Verdauung bei Pferden und Rindvieh. (Trodensfütterung). Denselben liefert zu billigsten Tagespreisen **Hugo Prousser, Mühle Poppitz-Riesa. NB. Lohquetschen pr. Str. 20 Pf.**
Dachspäne, 1000 Stück 1,80 Mk. zu haben bei **G. Fischer, Vork.**
Ein wahrer Schatz für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk: **Dr. Botan's Selbstbesserung** 21. Aufl. Mit 17 Abbildungen. Preis 3 Mark. Less es Jeder, der an dem Folgen solcher Leiden leidet. Tausende von Kranken sind durch dieses Werk wieder hergestellt. Zu beziehen durch das Verlags-Büreau in Leipzig, Neumarkt 31, sowie durch jede Buchhandlung.

Inhaberin des von uns errichteten **Verkaufs-Bureaus** ist die **Riesauer Bank Aktiengesellschaft zu Riesa,** wir bitten bei Bedarf in **Mauersteinen** sich an diese wenden zu wollen. **Hochachtungsvoll Gustav Hohnstein in Riesa.**
Dachsteinwerk und Dampfzigelei Riesa vorm. Feodor Heim G. m. b. H. in Göhlis.
Oswald Hahn in Aithirschstein.
Max Schirmer in Zeithain.
Sächsische Dachsteinwerke A.-G. vorm. A. von Petrikowsky in Forberge
Dampfzigelei Strehla a. E., G. m. b. H. in Strehla.

Man glaubt nicht, welchen Einfluß auf das Gelingen und den Geschmack des Gebäckes die Hefe ausübt. Deshalb sehe man sich zur Fastnachtsbäckerei nach einer wirklich feinen Hefe um; eine solche von absoluter Reinheit, großer Triebkraft und kräftiges Aroma ist die allgemein beliebte **Durkshoff'sche** aus der **Dresdner Preßhefen- und Kornspiritusfabrik,** **Jonk J. L. Bramsch.** Niederlage in Riesa bei **Ernst Schäfer Nachf.,** 1. Geschäft: Ecke Haupt- und Pausitzerstraße, 2. Geschäft: Albertplatz.

Zur Frühjahr-Saatbestellung empfehle ich mein fortwährendes Lager in allen Sorten **Ammonial-Superphosphaten,** aufgeschloß. **Peruguano, Fischguano, Knochenmehl** etc. etc., sowie alle Sorten **Klee- und Grassaaten** unter Garantie der Gehalte und Reinheit zu äußersten Preisen. **F. F. Gersten (vormals Gebr. Jahn) Bahnhof Stauchitz.**

Jeder Hausfrau, welche beim Kaffee-Einkauf Geld sparen will
können wir nur empfehlen, einen Versuch mit unserm **Familien-Kaffee à Pfund 120 Pfennig** zu machen. Diese mit allergrößter Sorgfalt zusammengestellte, der hiesigen Geschmacksrichtung genau angepasste Mischung hat einen Kaffee ergeben, wie er zu gleichem Preise in Qualität von anderer Seite kaum übertroffen werden dürfte. Nur die großen Abschlässe mit direkten Importeuren ermöglichen es uns, obgleich Kaffee in letzter Zeit bedeutend teurer geworden ist, **noch zum alten Preise** an unsere werte Kundschaft zu verkaufen. Ein Versuch wird Jedermann voll befriedigen.
Gerling & Rodstroh
Wettinerstrasse 13.

Gefunden
Füste, Fogaune, Tuba, Trombete.
Gegen Inserationsgebühren abzuholen.
Das nehmer gleich zu erst.

Café-Cacao Pfd. 1 Mk.
Süßholz Pfd. 80 Pf.
Helles-Chocolade Paket 40 Pf.
Chines. Tee Pfd. 2-6 Mk.
Bei Einkauf von 50 Pf. und mehr eine Liste f. cand. Cacao-Tee nebst Gebrauchs-Anweisung gratis.
Filiale Riesa, Hauptstraße 83.

Bräuerei zum Felsenkeller bei Dresden.

Größte Bräuerei Sachsens.
Vorschrotung im Geschäftsjahre 1903/04:

308330 Hektoliter.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit teile ich dem hochgeehrten Publikum von **Niesitz** und Umgegend mit, daß ich

Bismarckstr. 11a — Ecke Schloßstr.

ein

**Kolonial- und Landesprodukten-,
Tabak-, Zigarren-, Zigaretten-, Wein-
und Delikatessen-Geschäft**

am 4. März, vormittags 9 Uhr

eröffnen werde. Da ich meine Waren nur von **ersten** Firmen bezogen und **per Cassa** gekauft habe, so kann ich die **Ver-**
sicherung geben, vom **Besten** das **Beste** zu bieten. **Garantiere** für billigste Preise und **culanteste** Bedienung. **Gleichzeitig**
gebe ich bekannt, daß ich meiner geehrten **Kundschaft** 10 Prozent gut rechne, **Auszahlung** per **November 1905**.

Am **Eröffnungstage**, sowie am **5. und 6. März**

erhält jeder Käufer ein Geschenk.

Bitte das geehrte Publikum von meinem günstigen Angebot Gebrauch zu machen.

Hochachtungsvoll

Waller Dehmichen.

Postkarte „Kronprinz Georg von Sachsen“

als jüngster Leutnant der Deutschen
Armee in Paradeuniform, ff. Hand-
coloriert, erschienen im Verlage von
M. Schwarz, Dresden-N. 9, Pill-
nitzerstraße 25. Preis per 100 St.
M. 5.25. Franto geg. Nachnahme
od. Voreinsendung des Betrages.

Handwagen

in verschiedenen Größen empfiehlt
Schmiedemeister **Röder, Weida**.

Schwarze Reste,

auch angefertigte **Schürzen**, sowie
Hosenreste, **Häutchen** und **Luchreste**
zu Handarbeiten, **Blusenreste**,
Schweißjackchen, **Sofas** und **Tisch-**
decken, **Portiüren** und **Ranten** zu
sehr billigen Preisen empfiehlt
Helene Uhlig, Rastanienstr.,
vis-à-vis der Buchdruckerei.

Gebrauchtes Sofa,

Bettstellen mit Matratzen, **Kohr-**
Röhre, **Bettstellen** von 8,25 M. an
empfiehlt
G. Grohmann,
Schulstr. 5.

Fils, **Cords** und **Lederpan-**
toffel empfiehlt **Spottbillig** **L. Ch.**

Sehr. Handwagen, 8 Str. tra-

gend, zu verkaufen **Weida 51b**.

Alois Stelzer
Hauptstr. 65
Weinhandlung
Streng solide fachmännische Bedienung.

**Enorm groß ist meine Auswahl in
bunten Bettzeugen**

in $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Breite. Meine Spezialmarke darin ist
1 **Ueberzug** mit 2 **Rissen** in $\frac{1}{2}$ und $\frac{3}{4}$ breit
M. 3,40 mit 3% **Skabatt**.
Billigere Bettzeuge in $\frac{1}{2}$ breit **6/8** 15 Pfg.

Adolf Ackermann.

O du gute, süsse, einzige Mama —

kauf doch wieder **Sobener Mineralpastillen**, aber von „**Jay**“! Sie
haben mir doch so gut getan und schmecken viel besser als die
dummen **Bonbons**. **Ewa Müller** hat auch immer welche, wenn
sie in die **Schule** geht, die **Lutscht** sie denn und sie ist auch noch
gar nicht **krank** gewesen. Der **Lehrer** sagt auch, die **sohlen** wir
uns **kaufen** lassen, dann **würden** die ewigen **Schulverschümmisse**
wegen **Erkältung** bald **ganz** aufhören. **Bitte**, **bitte**, **kaufe** **Jay's** **Sobener**!
Sie **kosten** nur **85 Pfg.**, die **Schachtel** und **sind** **überall** **erhältlich**.
Bestandteile: **Sobener Mineralsalz** 5,9269 %, **Buder** 91,1060 %, **Feuchtigkeit** 2,7805 %, **Traganth** 0,2866 %.



Graziella,
bestes **Korsett**
nach neuester **Mode**.
Beseitigt
starke **Weib** und gibt
wirklich
schlanke Figur.
Nur **echt m.**
W G 57983 bei

Emil Förster,
Max Barthel Nachf.

la. Land-Sauertrout,

ganz vorzüglich von Geschmack,
Pfund 15 Pfg.

Gustav Grünberg,
Bismarckstraße 19.

Täglich frisch:
ff. mar. Gerings und **Kollmähle**,
selbst **dideingelochte**
ff. Preihelbeeren,
Oberlausitzer Rittersgutsbutter,
Kosttrant,
geschnitten und **lockfertig**,
Russäpfel,
billigst, **empfiehlt**
Sidonie Tittel,
Pausitzerstraße.



**Luxus-Galanterie
Glas- u.
Porzellanwaren**

Stets Neuheiten
in
**Hochzeits-
und Gelegenheits-
Geschenken.**

**J. Wildner
Riesa
Kaiserwilhelmsplatz 19**

Weizenmehle,
in **bekanntesten** vorzüglichsten **Qualitäten**,
la. weißes Weidemehl,
Marmelade,
Pflaumenmus.
Gustav Grünberg,
Bismarckstraße 19.
Seere Weinstaschen
billig zu verkaufen
Sachsen Stadt Niesitz, Poppitz.